MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
143 (1932)

331 (20.7.1932) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-369394

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.70 einschl. Trägergeld, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.35, durch die Post RM. 2.70 einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzingerstr. 43, Meerfeldstr. 13, Ne Friedrichstr. 4, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. — Erscheinungsweise: wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. -.40 die 22 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 2.50 die 79 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Rabatt nach Tarif. — Krisenrabatt 10%. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe — Mittwoch, 20. Juli 1932 — 143. Jahrgang — Nr. 331

Der Entscheidungskampf um Preußen

Doch noch Reichskommissar? - Der Reichskanzler verhandelt mit der Preußenregierung - Die Nationalsozialisten wollen Neuwahlen in Preußen

Gerüchte und Dementis

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 20. Juli

Die Ereignisse in Altona haben, wie kaum anders zu erwarten war, die Gerüchte um den Reichskommissar für Preußen wieder stark belebt. Herr Hugenberg hat in einer Rede zu Siegen in aller Form die alte deutschnationale Forderung nach Einsetzung eines Reichskommissars wiederholt, und seine Blätter befleißigen sich, die Worte ihres Chefs gebührend und nachhaltig zu unterstreichen. Der Reichskanzler hat den stellvertretenden preußischen Ministerpräsidenten Hirtsiefer, der seit gestern nachmittag wieder in Berlin weilt, und den Innenminister Severing heute zu einer Unterredung gebeten. In Rechtskreisen wird nun hier und da behauptet, daß der Kanzler die preußischen Minister nur aus dem Grunde zu sich geladen habe, um ihnen die Ernennung des Reichskommissars mitzuteilen. Nach unseren Erkundigungen sind das Mutmaßungen und Wünsche interessierter Gruppen. In Wahrheit beabsichtigt der Kanzler, mit den preußischen Herren die allgemeine Situation zu besprechen. Wir haben zudem das Gefühl, daß in den Zirkeln der Reichsregierung das Vorgehen der preußischen Polizei in Altona zum mindesten nicht mißbilligt wird. Die Polizei habe dort, meint man, offensichtlich die Nationalsozialisten vor den Feuerüberfällen der Kommunisten geschützt.

Im übrigen wollen Kanzler und Innenminister — wir wiederholen — die nächsten Tage abwarten und die Wirkungen des Demonstrationsverbots beobachten, ehe sie überhaupt zu neuen Beschlüssen schreiten. An die Einsetzung des preußischen Reichskommissars insbesondere wird, obgleich die Frage nach wie vor im Rahmen der zur Sicherung der inneren Ordnung ins Auge gefaßten Maßnahmen aktuell bleibt, im Augenblick nicht gedacht. Diese Auskunft ist, wie wir erfahren, am Dienstag auch der preußischen Regierung gegeben worden.

Immerhin weist man an den zuständigen Stellen des Reiches darauf hin, daß die Hauptaufgabe bei den kommenden Anordnungen darin bestehe, erst einmal in Preußen Ordnung zu schaffen. Die schweren Zusammenstöße, die der Aufhebung des S.A.- und Uniformverbots folgten, haben sich in der Tat nur in Preußen abgespielt. In allen übrigen Ländern ist es, von geringfügigen Zwischenfällen abgesehen, ruhig geblieben. Darum hat der Kanzler, so erklärt man uns, auch die preußischen Minister zuerst und allein zu einer Aussprache aufgefordert. Die ursprünglich für gestern vorgesehenen Beratungen mit den Länderreferenten haben nicht stattgefunden. Sie sind auf Mittwoch oder Donnerstag verschoben worden. Hierbei handelt es sich aber weniger um eine politische Konferenz als um die juristische und verwaltungsmäßige Klärung der Fragen, die für die Verordnung gegen den Waffen- und Sprengstoffmißbrauch sich ergeben. Im Kabinett werden diese Dinge nach den mehrfachen Einzelbesprechungen der letzten Tage heute zum ersten Mal im Zusammenhang behandelt werden.

Entgegen diesen Erklärungen an zuständiger Stelle will die „Germania" von zuverlässiger Seite erfahren haben, daß das Reichskabinett am Montag nicht nur die Wiedereinführung des allgemeinen Demonstrationsverbots beschlossen, sondern auch die Einsetzung eines Reichskommissars in Preußen in Aussicht genommen hat.

„Das Verfahren, das der Reichskanzler nach den uns zugegangenen Mitteilungen einzuschlagen gedenkt", schreibt das Zentrumsblatt weiter, „ist so, daß er an die preußische Regierung die Aufforderung richten will, freiwillig zurückzutreten, um dem Reichskommissar, als welcher Herr von Papen selbst fungieren soll, Platz zu machen. Sollte die preußische Regierung dieser freundlichen Aufforderung nicht nachkommen, dann sei geplant, für das preußische Gebiet den Ausnahmezustand zu erklären. Auf diese Weise würde dann ohnehin die ganze vollziehende Gewalt auf das Reich übergehen. In diesen Plan soll ferner auch die Beseitigung einer Reihe preußischer Staatssekretäre eingeschlossen sein, die der Reichsregierung aus politischen Gründen unbequem sind."

Die „Germania" protestiert auf das Entschiedenste gegen diese Absichten und meint, daß die rechtlichen und tatsächlichen Voraussetzungen für die Einsetzung eines Reichskommissars nicht gegeben seien, „selbst dann nicht, wenn man ihr, wie wir erfahren, die an den Haaren herbeigezogene unwahre Begründung geben will, daß die preußische Regierung von den Kommunisten abhängig sei." Die „Germania" selbst nennt also Herrn von Papen als den kommenden Reichskommissar. Von anderer Seite wird der ewige Kandidat für, sagen wir einmal, offene politische Stellen, der Essener Oberbürgermeister Dr. Bracht, in Aussicht gestellt.

Wie gesagt, sind aber nach unserer Kenntnis die Dinge noch nicht so weit gediehen. Es mag richtig sein, daß die beim Kanzler und einigen Kabinettsmitgliedern ohnehin vorhandene Neigung zu dieser Lösung durch die wiederholten Forderungen der Deutschnationalen und nicht zuletzt des nationalsozialistischen Landtagsabg. Kerrl verstärkt worden ist. Endgültige Beschlüsse liegen bis zur Stunde indes noch nicht vor.

Unsere Auffassung wird beiläufig auch vom „Lokal-Anzeiger" bestätigt, der trotz seiner wohl unbestrittenen Vorliebe für einen preußischen Reichskommissar erklärt, daß man noch abwarten müsse, ob die Regierungsmaßnahmen wirklich in seiner Einsetzung bestehen: „Offensichtlich gehen die Mitteilungen in der Zentrums- und Linkspresse auf das Bestreben der Sozialdemokratie und des Zentrums zurück, schon jetzt eine rein parteipolitische Protestbewegung gegen die nächsten Maßnahmen der Reichsregierung einzuleiten."

Sicher ist, daß die geschäftsführende preußische Regierung gegen einen Reichskommissar mit Händen und Füßen sich sträuben wird. Preußen würde — ein Schritt, dem allerdings keine aufschiebende Wirkung zukäme — höchstwahrscheinlich eine Klage beim Staatsgerichtshof einreichen. Jedenfalls sind aber die Dinge noch nicht zur Entscheidung gereift, wenn auch der Kampf um die preußische Schlüsselstellung auf dem Höhepunkt angelangt ist.

England weicht aus

London gibt Deutschland über den Konsultativ-Pakt ausweichende Antworten

Drahtung uns. Londoner Vertreters

§ London, 20. Juli.

Der deutsche Geschäftsträger in London Graf Bernstorff hat gestern noch einmal dem englischen Außenamt eine Reihe von Fragen vorgelegt, von deren Beantwortung die deutsche Regierung ihren Beitritt zu dem englisch-französischen Konsultativpakt abhängig macht. Auf die Einwände und kritischen Anfragen, die von deutscher Seite bereits unmittelbar nach dem Bekanntwerden des Paktes vorgebracht worden sind, seien bisher nur ausweichende Antworten gegeben worden. Die englische Regierung hat weder mit ausreichender Bestimmtheit sagen können, daß der Pakt keineswegs in die Frage der interalliierten Schulden hineinreicht, noch ist es zu der wünschenswerten Klarheit über die Bedeutung der englisch-französischen Zusammenarbeit und einer Erweiterung zu einem europäischen Pakt gekommen. Die deutsche Regierung hat immer noch nicht die feste Zusicherung erhalten können, daß die Anwendung des Paktes keinerlei Verminderung der deutschen Revisionsrechte unter dem Artikel 19 des Völkerbundpaktes mit sich bringen würde.

Noch eine Reihe anderer Fragen über die verschiedenen Paktklauseln sind gestern an die englischen Regierungsstellen gerichtet worden. Aus der Langwierigkeit dieser Aufklärungsverhandlungen erhält man den Eindruck, daß die Klarheit und Präzision, die man in dem neuen Instrument vermißt, nicht nur nach außen hin fehlt, sondern auch in den Absichten der Regierungen. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" sieht allerdings die Ursache der Verzögerung in der Abwesenheit Sir John Simons. Der Korrespondent erzählt, das Foreign Office habe dem Außenminister in Genf verschiedene Fragen vorlegen müssen, ehe es Deutschland auf seine Fragen antworten könne. Das klingt durchaus plausibel, aber der genannte Korrespondent fügt noch eine eigenartige Erläuterung hinzu: „Es ist bisher überhaupt kein Verfahren ausgearbeitet oder auch nur angeregt worden, wie man den Konsultativpakt praktisch verwenden könnte. Für den Augenblick hält man es für überflüssig, ein neues Verfahren zu schaffen, da die Fragen der Abrüstung und der wirtschaftlichen Probleme bereits durch zwei Konferenzen behandelt werden. Man beschränkt sich also auf den Aufruf der Mächte, diese beiden Konferenzen zum Erfolg zu führen. Sonst ist keine andere Anwendung des Paktes beabsichtigt. Wie die anderen europäischen Fragen bereinigt werden, soll in einem späteren Stadium bestimmt werden."

Wenn diese Darstellung des „Daily Telegraph" zutrifft, dann haben allerdings die Verfasser des Paktes ihr Ziel nicht unerheblich zurückgesteckt. Es geht in der Tat auch aus anderen Anzeichen hervor, daß der schlechte Eindruck, den die englisch-französische Deklaration in einem großen Teil der Welt gemacht hat, auf die englischen politischen Stellen nicht ohne Einfluß geblieben ist. Es wäre nicht überrascht, wenn England jetzt versuchte, sich aus den praktischen Konsequenzen des Konsultativpaktes herauszuwinden.

*

Das tschechoslowakische Pressebüro meldet aus Genf, daß Minister Dr. Benesch mit dem französischen Ministerpräsidenten Herriot eine längere Unterredung gehabt hat, hauptsächlich über die Frage des Vertrauenspaktes. Minister Dr. Benesch konnte feststellen, daß die Tschechoslowakei dazu einen positiven Standpunkt einnehmen werde.

Irland kauft deutsche Kohle

Drahtung uns. Londoner Vertreters

§ London, 20. Juli.

Die Delegationen für die britische Reichskonferenz sind nunmehr fast vollständig in Ottawa versammelt, und die Vorbesprechungen sind bereits in vollem Gange. Die Luft ist erfüllt von Gerüchten über weitgehende Pläne dieser oder jener Delegationen. Es ist jedoch bei der außerordentlichen Kompliziertheit der Verhandlungsgegenstände zu erwarten, daß jede Abordnung solange als möglich ihre Vorschläge zurückhält. Ein allgemeines Manövrieren um den günstigsten Platz am Start hat bereits begonnen. Die kanadischen und englischen Schwerindustriellen kündigen den Abschluß eines vorläufigen Abkommens an, das für die Möglichkeiten der Ottawaer Konferenz charakteristisch ist.

Die Industriellen von England und Kanada haben sich auf eine Liste von Produkten geeinigt, deren Absatz in Kanada den kanadischen Erzeugern vorbehalten bleiben soll. Eine andere Liste enthält Waren, die dem englischen Export vorbehalten bleiben sollen. Bemerkenswert ist die Offenheit, mit der bereits in der Presse zugegeben wird, daß die Ausdehnung des englischen Exports nur auf Kosten des amerikanischen Handels zustandekommen kann. Die Engländer gehen ganz vorsätzlich darauf aus, einen möglichst großen Teil des Eisen- und Stahlabsatzes aus den Vereinigten Staaten in Kanada abzuschneiden und für sich selbst zu erobern.

Ein schlechter Auftakt für die Empire-Konferenz ist die erneute Verschärfung der englisch-irischen Beziehungen. Die irische Delegation hat bereits angekündigt, daß sie bei der üblichen Begrüßungsadresse an den König sich der Stimme enthalten werde. Der englische Minister Thomas hat seinerseits erklärt, er werde in Ottawa überhaupt nicht mit den Iren verhandeln. Inzwischen nimmt der Zollkrieg überaus ernste Dimensionen an. Das Gesetz über die neuen irischen Kampfzölle gegen England ist gestern im Parlament von Dublin beinahe fertig geworden. Die „Times" melden aus Dublin, es sei kein Zweifel darüber, daß vor Ende dieser Woche die Vorzugszölle für englische Waren abgeschafft und neue Zölle eingeführt werden. Vor allem ist an einen irischen Einfuhrzoll für englische Kohle gedacht, sowie solche auf elektrische Waren, Schuhe und Stiefel, Automobile, Seidenwaren und Zement.

Es wird gemeldet, daß die englische Kohle durch deutsche soweit wie möglich ersetzt werden soll.

Die Vertreter deutscher Kohlenfirmen sollen bereits in Irland verhandeln und man hört, daß eine Firma bereits einen Abschluß über 10000 Tonnen Kohle fertiggestellt haben soll, die an den irischen Freistaat selbst geliefert werden. Die weitere Entwicklung des Zollkrieges scheint nicht mehr aufzuhalten sein.

Forderungen der NSDAP

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 20. Juli.

Landtagspräsident Kerrl hat am Dienstag einen Brief an den Reichskanzler von Papen gerichtet, in dem er eine Klärung der Verhältnisse in Preußen fordert. Dieser Brief ist u. a. auch Gegenstand der Beratungen zwischen Kanzler und Preußenregierung.

In dem Brief teilt Kerrl zunächst mit, daß seine Bemühungen um die Bildung einer verfassungsmäßigen Regierung in Preußen erfolglos geblieben seien. Für dieses Ergebnis macht er die vom verflossenen Landtag in letzter Stunde vorgenommene Geschäftsordnungsänderung verantwortlich. Die nationalsozialistische Fraktion sei durchaus bereit gewesen, die Verantwortung für die Regierungsbildung zu übernehmen und einen Kandidaten für den Ministerpräsidenten zu stellen. Sie verlange aber mit Rücksicht auf die diesem zufallende ungeheure Verantwortung, daß der Ministerpräsident vor seiner Wahl keinerlei Bedingungen zu übernehmen brauche, sondern völlige Freiheit in der Bildung des Kabinetts und der Festlegung des Regierungsprogramms behielte. Die Zentrumsfraktion habe diese Forderungen abgelehnt. Die nationalsozialistische Fraktion habe keinen Zweifel darüber gelassen, daß sie von ihren Forderungen auch nach dem 31. Juli nicht abgehen werde.

Obwohl, so heißt es in dem Schreiben weiter, bei dieser Lage zur Behebung der Krisis eine nochmalige Befragung des Volkes notwendig sei, habe er doch den Dreierausschuß zur Beschlußfassung nicht berufen, weil von ihm eine Zustimmung zur Landtagsauflösung nicht zu erwarten sei.

Durch das zufolge der Geschäftsordnungsänderung herbeigeführte Scheitern der Bildung einer verfassungsmäßigen Regierung sei nunmehr der nach der Verfassung nur als Notbehelf angesehene Zustand einer geschäftsführenden, sich nicht des Vertrauens des Volkes erfreuenden Regierung zu einem Zustand von unabsehbarer Dauer erhoben. Landtag und Mehrheit des Volkes könnten ihren Einfluß auf die Führung der Regierungsgeschäfte nicht mehr in der verfassungsmäßig gewollten Weise ausüben.

Die geschäftsführende Regierung könne sich über jeden Beschluß des Landtags hinwegsetzen. Damit sei für Preußen ein Notstand hereingebrochen, der bei der bestehenden Lage durch den Landtag nicht geändert werden könne. Die Entscheidung des Staatsgerichtshofes könne man nicht abwarten.

Der Landtagspräsident stellt vielmehr der Reichsregierung zur Erwägung, ob nicht durch den Reichspräsidenten aufgrund des Artikels 48 eine Verordnung erlassen werden könne, durch die „dieser unwürdige, dem Willen der Mehrheit des preußischen Volkes nicht entsprechende Zustand abgeändert" werde.

Zum Schluß regt Kerrl bei der Reichsregierung an, ob nicht bis zur Wiederherstellung verfassungsmäßiger Zustände in Preußen die Polizeigewalt besser vom Reiche übernommen werde, da die kommunistische und sozialdemokratische Propaganda zu Besorgnissen Anlaß gebe.

Erklärung der Reichsregierung

Meldung des Wolffbüros

— Berlin, 20. Juli.

Im Rundfunk wurde gestern abend folgende Erklärung der Reichsregierung verlesen:

Bei dem Vollzug der Notverordnung gegen politische Ausschreitungen vom 14. Juni 1932, die weitgehende Milderungen brachte, hatte der Herr Reichspräsident in einem Brief an den Reichsminister des Innern der Erwartung Ausdruck gegeben, daß der politische Meinungskampf in Deutschland sich künftig in ruhigeren Formen abspielen werde, und daß Gewalttätigkeiten unterbleiben würden. Der Herr Reichspräsident hatte hinzugefügt, daß er, falls sich diese Erwartung nicht erfüllen sollte, entschlossen sei, mit allen ihm verfassungsmäßig zustehenden Mitteln gegen Ausschreitungen jeder Art vorzugehen.

Leider haben sich jedoch die politischen Zusammenstöße und Ueberfälle namentlich in letzter Zeit dauernd vermehrt, und die Zahl der Toten und Verletzten, die das Opfer von Ueberfällen geworden sind, sind erschreckend gestiegen. Die Polizeigewalt hat offensichtlich nicht überall ausgereicht, solche Zusammenstöße und Ueberfälle zu verhindern. Der Reichsminister des Innern hat bei dieser Sachlage von der Befugnis, Versammlungen unter freiem Himmel und Aufzüge wieder zu verbieten, Gebrauch gemacht.

Nachdem am Sonntag vor acht Tagen in Ohlau und am letzten Sonntag in Altona sich die bekann-

MARCHIVUM

ten blutigen Vorfälle ereignet hatten, mußte es der Reichsminister des Innern in Uebereinstimmung mit dem Kabinett als seine Pflicht ansehen, zunächst diese Maßnahme zu treffen.

Es ist aber verständlich und von der Reichsregierung auch bereits angekündigt worden, daß

das Demonstrationsverbot nur ein erster Schritt

ist. Die Länderregierungen sind ersucht worden, die aus dem Verbot von Versammlungen unter freiem Himmel und Aufzügen sich ergebende Entlastung der Polizei dazu auszunutzen, um die Schlupfwinkel und Waffenlager der Kommunisten, deren Vorhandensein durch die Altonaer Vorgänge erwiesen ist, nachdrücklichst auszuheben und damit die Grundlage für eine künftige ruhigere Gestaltung öffentlicher Veranstaltungen zu schaffen. Die Reichsregierung wird dem Herrn Reichspräsidenten nötigenfalls weitere Maßnahmen gegen diejenigen vorschlagen, die künftig den politischen Kampf mit der Waffe in der Hand oder gar unter verbrecherischer Verwendung von Sprengstoff führen sollten. Das deutsche Volk kann darauf vertrauen, daß die Reichsregierung durchgreifen wird.

21 Reichswahlvorschläge

— **Berlin,** 20. Juli.

Der Reichswahlausschuß trat gestern unter dem Vorsitz des Reichswahlleiters Professor Dr. Wagemann zur Prüfung und Zulassung der eingereichten Wahlvorschläge zusammen. Es wurden, wie amtlich mitgeteilt wird, folgende 21 Reichswahlvorschläge für gültig erklärt und zugelassen:

1. Sozialdemokratische Partei Deutschlands
2. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitler-Bewegung)
3. Kommunistische Partei Deutschlands
4. Deutsche Zentrumspartei
5. Deutschnationale Volkspartei
8. Deutsche Staatspartei
9. Bayerische Volkspartei
11. Christlichsozialer Volksdienst (Evangelische Bewegung)
12. Deutsche Bauernpartei
14. Landbund
15. Deutsch-Hannoversche Partei.
18. Höchstbetrag der Beamten 5000 Mk., für die Arbeits- und bis jetzt abgewiesenen Kriegsbeschädigten
19. Deutsche Einheitspartei für wahre Volkswirtschaft, Unterstützungsempfängerpartei Deutschlands
20. Deutsche Sozialistische Kampfbewegung
21. Nationale Minderheiten in Deutschland
22. Nationale Mitte (Großdeutsche Freiheitsbewegung gegen Faschis- und Unsozialismus)
23. Schicksalsgemeinschaft deutscher Erwerbslosen (Erwerbslosenfront)
24. Kampfgemeinschaft der Arbeiter und Bauern
25. Freiwirtschaftliche Partei Deutschlands (Partei für krisenfreie Volkswirtschaft)
26. Gerechtigkeitsbewegung für Parteienverbot gegen Lohn-, Gehalts- und Rentenkürzungen, für Arbeitsbeschaffung
27. Deutsche Volksgemeinschaft.

Diese Reichswahlvorschläge sind für gültig erklärt und zugelassen unter der Voraussetzung, daß an diese Reichswahlvorschläge angeschlossene Kreiswahlvorschläge eingereicht und zugelassen worden sind, andernfalls die zugelassenen Reichswahllisten nachträglich wieder gestrichen werden. Die Deutsche Volkspartei und Landvolk fallen bekanntlich unter Liste 5 der Deutschnationalen.

*

Die Nummern 6, 7, 10, 16, 16 und 17 fehlen. Das erklärt sich daraus, daß diese Nummern ursprünglich für die Deutsche Volkspartei, die Wirtschaftspartei, das Landvolk, die Konservative Volkspartei, die Volksnationale Reichsvereinigung und die Sozialistische Arbeiterpartei Deutschlands vorgesehen waren, die indessen keine Reichswahlvorschläge eingereicht haben.

Stützung des Binnenmarkts

Die Beschlüsse der Landwirtschaftsminister der deutschen Länder in München

Meldung des Wolffbüros

— **München,** 20. Juli.

Die Konferenz der Ernährungs- und Landwirtschaftsminister der deutschen Länder, die unter dem Vorsitz des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft Frhrn. von Braun am 19. Juli in München stattfand, befaßte sich — nach Mitteilung von zuständiger bayerischer Seite — eingehend mit der schwierigen Lage der deutschen Landwirtschaft und den dadurch bedingten ernsten Rückwirkungen auf die gesamte Wirtschaft. Im Anschluß an ein einleitendes Referat des Reichsernährungsministers wurden in mehrstündiger Beratung die wichtigsten aktuellen Fragen durchgesprochen.

Man war u. a. der Auffassung, daß es in unserer Lage nicht angängig sei, die bäuerliche Veredelungswirtschaft auch weiterhin nur ungenügend geschützt der Weltkrise auszusetzen.

Gelänge es nicht in Kürze, hier Abhilfe zu schaffen, so dürfte auch die Gefahr der Produktionseinschränkung und daraus folgend die Gefahr von Versorgungsschwierigkeiten und untragbaren Preissteigerungen nicht unterschätzt werden.

Unter diesem Gesichtswinkel begrüßte die Konferenz die Lösung des deutsch-schwedischen Handelsvertrags, die Beseitigung der Zwischenzölle für Speck und Schmalz und die Kontingentierung der Frühkartoffeleinfuhr als einen

Ansatz zur Errichtung eines wirksamen Schutzes der land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnisse.

Die Konferenz gab der Erwartung Ausdruck, daß auf diesem Wege mit Tatkraft fortgeschritten würde, zumal die unverändert anhaltenden protektionistischen Tendenzen in der Welt und die unverminderte Weltkrise uns immer mehr auf die

Wiederherstellung und Pflege des Binnenmarktes

hinweisen. Würde der Binnenmarkt in nächster Zeit nicht mit Entschlossenheit geschützt, so würde er unter dem Einfluß der Weltkrise weiter verarmen und schließlich völlig zerstört werden.

Preußischer Staatsrat für Uniformverbot

Meldung des Wolffbüros

— **Berlin,** 20. Juli.

Der preußische Staatsrat hielt am Dienstag eine Vollsitzung ab, in der er sich zunächst mit der Verordnung über die Sparkassen und kommunalen Kreditinstitute befaßte. Anschließend kam es zu einer umfangreichen politischen Aussprache, zu der der sozialdemokratische Antrag, der die Wiedereinführung des Uniformverbots verlangt, Anlaß gab. Auch das Zentrum hatte einen ähnlichen Antrag eingebracht. Die Aussprache über diese Anträge gestaltete sich außerordentlich erregt. Den sozialdemokratischen Antrag begründete Dr. Meerfeld (Köln), der in äußerst scharfen Ausdrücken heftige Angriffe gegen die Nationalsozialisten richtete.

99 Tote seien seit der Aufhebung des Uniformverbotes in Deutschland zu zählen und 1125 Verwundete. Auch das neue Demonstrationsverbot werde die politischen Exzesse nicht unterbinden, solange die Uniformfreiheit weiter bestehe. Die Arbeitermassen würden zur Offensive greifen und an den Schändern des deutschen Namens das Strafgericht vollziehen.

Reichsinnenminister Frhr. von Gayl, der als Mitglied des Staatsrates an den Verhandlungen teilnahm, hatte vor der Rede den Saal verlassen. Nach Meerfeld sprach ein Vertreter der Kommunisten und dann für die Nationalsozialisten Abg. Sprenger, der in erregten Ausführungen die Angriffe des sozialdemokratischen Vertreters zurückwies, die eine Summe von politischem Sadismus bedeuteten, wie man ihn selten erlebt habe.

Sozialdemokraten, Zentrum und Kommunisten seien verantwortlich für die heutigen Zustände. Ueber die Verbrecher dieser Parteien werde nach dem 31. Juli Gericht gehalten werden.

Präsident Dr. Adenauer rief anschließend alle drei Redner zur Ordnung. Der Zentrumssprecher Schilling erklärte, die Nationalsozialisten trügen ein Großteil Schuld an der politischen Verwilderung in Deutschland. In der Abstimmung wurde der Antrag des Zentrums auf Wiedereinführung des Uniformverbots mit den Stimmen des Zentrums und der Sozialdemokraten angenommen, nachdem die Sozialdemokraten ihren eigenen Antrag zurückgezogen hatten. Die kommunistischen Anträge wurden abgelehnt.

Auch Württemberg für das Verbot

Telegraphische Meldung

— **Stuttgart,** 20. Juli.

Auf einer großen Kundgebung in der von 10 000 Personen vollbesetzten Stadthalle in Stuttgart sprachen am Dienstag abend Reichskanzler a. D. Dr. Brüning und der württembergische Staatspräsident Dr. Bolz zur Reichstagswahl. Dr. Bolz erklärte zur Innenpolitik:

Die Reichsregierung, die jetzt das Demonstrationsverbot wieder eingeführt hat, hat unsere Warnungen nicht gehört und ist daher mitschuldig an dem vergossenen Blut. Jetzt erwarten wir, daß die Reichsregierung auch der Soldatenspielerei ein Ende bereitet und die Uniformen verbietet.

Bei ihren Zentralisierungsbestrebungen brachten die Reichsregierung und die hinter ihr stehenden Nationalsozialisten nicht, daß das, was sie jetzt schaffen, auch einmal in andere Hände kommt und gegen sie selbst angewendet werden kann.

Dr. Brüning betonte dann, um der Autorität willen und aus staatspolitischen Gründen würde er sich auch heute noch für die Wiederwahl des Reichspräsidenten von Hindenburg einsetzen. Nunmehr sei der Sprung in die Ungewißheit getan.

Ausschreitungen in Memmingen

Meldung des Wolff-Büros

— **Memmingen,** 20. Juli.

In einer Versammlung der Bayerischen Volkspartei kam es zu schweren Ausschreitungen. Schon die Ausführungen des ersten Redners, Dr. Rauch, wurden wiederholt durch nationalsozialistische Zwischenrufe gestört. Als der zweite Redner, Dr. Rothaermel seine Ausführungen begann, wurde er von den Nationalsozialisten, die ziemlich zahlreich anwesend waren, dauernd unterbrochen. Die Nationalsozialisten drangen schließlich mit erhobenen Stühlen und Biergläsern gegen die Rednertribüne vor. Saalschutz und Polizei versuchten vergeblich, die Ruhe wieder herzustellen. Es kam zu einer regelrechten Saalschlacht. Der Schriftleiter des „Memminger Volksblattes", Dr. Fink, wurde durch einen Stuhl am Kopf schwer verletzt und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Der Täter wurde verhaftet. Erst nach längeren Bemühungen gelang es der Polizei, die Versammlung zu schließen.

Die Rundfunk-Neuordnung

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin,** 20. Juli

Der Rundfunkentwurf der Reichsregierung ist, wie wir hören, entsprechend den Wünschen der Länder in einigen Punkten geändert worden und wird in seiner neuen Form den Reichsratsausschüssen zugeleitet werden. Wir haben von vornherein hier die Auffassung vertreten, daß Herr von Gayl in dieser Frage einen neuen Konflikt mit den Einzelstaaten vermeiden wollte. Die loyale Berücksichtigung der Wünsche, die die Referenten der Länder in der vorigen Woche dargetan hatten, erweist die Richtigkeit dieser Meinung. Wie die „Vossische Zeitung" wissen will, sollen die Länder vor allem bei der Berufung der Staatskommissare, die an die Stelle der bisherigen Ueberwachungsausschüsse treten können, einen stärkeren Einfluß erhalten. Im Reichsinnenministerium war — auch das haben wir hier schon gesagt — man von Anbeginn geneigt, wenn die in dem ersten Referentenentwurf noch weiter gesteckten Ziele auf Widerstand stoßen sollten, sich damit zu begnügen, daß der unbedingte Einfluß des Reiches auf die deutsche Welle sichergestellt wird. So scheint man nun auch verfahren zu wollen.

Notgottesdienste in Altona

— **Altona,** 20. Juli.

Auf Anordnung des Kirchenpropstes werden am Donnerstag abend wegen der blutigen Ereignisse vom letzten Sonntag in den Altonaer Kirchen Notgottesdienste abgehalten.

*

Von den Schwerverletzten der Unruhen am Sonntag ist ein weiterer seinen Verletzungen erlegen, so daß sich die Zahl der Todesopfer auf insgesamt 18 erhöht. Drei weitere Schwerverletzte schweben noch in Lebensgefahr.

Raubmord in Berlin

— **Berlin,** 20. Juli. Die 58 Jahre alte Wirtschafterin Margarete Bierhut wurde gestern in der Wohnung ihrer Arbeitgeberin, Frau Auguste Blem, in der Schönhauser Allee tot aufgefunden. Die Leiche lag auf dem Fußboden und wies mehrere Verletzungen auf. Allem Anschein nach liegt ein Kapitalverbrechen vor.

Großer Kaffee-Schmuggel in Hamburg

— **Hamburg,** 20. Juli. Die Zollfahndungsstelle hat einen großangelegten Zollschmuggel in Kaffee aufgedeckt. Seit Oktober 1931 sind in einem Lastkraftwagen, einem Möbelwagen und einem Motorkahn, die mit geheimen Fächern versehen waren, etwa 85 000 Kilo Kaffee geschmuggelt worden. Acht Personen wurden verhaftet.

Prozeß Gorguloff-Beginn am Montag

— **Paris,** 20. Juli. Vor dem Schwurgericht in Paris wird am kommenden Montag der Prozeß gegen Gorguloff, den Mörder des Präsidenten Doumer beginnen.

Granatexplosion in einer Pulverfabrik

— **Paris,** 20. Juli. Durch die Explosion einer Granate in der Pulverfabrik von Bouchet (Departement Seine-et-Oise) wurden zwei Arbeiter getötet und ein Hauptmann schwer verletzt.

Flugzeugabsturz in den Kordilleren

— **Valparaiso,** 20. Juli. Das Flugzeug „San José", der Panamerikanischen Luftverkehrsgesellschaft, das am Samstag auf dem Wege von Santiago de Chile nach Buenos Aires verschollen war, ist in der Nähe der einsam gelegenen chilenischen Farm Santa Rosa im Las Condes-Tal völlig zerstört im Schnee begraben aufgefunden worden. Alle 16 Insassen sind tot. Man nimmt an, daß die Maschine von der Last der Eis- und Schneemassen niedergedrückt wurde.

Zusammenschluß von Museen

Um die Erhaltung der Heimatsmuseen

Die Notlage der Städte und Gemeinden hat die Aufrechterhaltung der zahllosen Heimatsmuseen immer schwieriger gemacht. Insbesondere handelt es sich dabei um diejenigen Sammlungen, die auf Grund einer besonderen Vorliebe eines der leitenden Beamten entstanden sind, um Schenkungen eines Sammlermäzens an die Heimat, meistens Sammlungen, für die ein bestimmter Mitarbeiter sind oder ein eigens hierfür eingesetzter Beamter erhalten werden muß. Es erscheint diesen Stadt- und Gemeindeverwaltungen ein Vergehen gegen die Ortstradition und gegen die Erziehung der heranwachsenden Bevölkerung zur Heimatsgeschichte, solche Sammlungen heute aufzugeben und durch Entlassung des Beamtenstabes für den öffentlichen Besuch zu schließen.

Demgegenüber wird aus kunst- und kulturgeschichtlichen Kreisen darauf aufmerksam gemacht, daß die Ueberzahl dieser Heimatsmuseen einer umfassenden Erziehung der heranwachsenden Jugend zur Kunst- und Volksgeschichte eher abträglich als förderlich sind. Die Gebiete, über die sich solche Sammlungen erstrecken, sind zu wenig nach kunst- und kulturhistorischen Kreisen geordnet. Vieles ist da liebevoll zwar zusammengetragen, was im Grunde genommen in eine Sammlung für die Ortsgeschichte oft garnicht hineingehört. Der Plan, der zur Vereinheitlichung unseres Museenbetriebes jetzt an zuständiger Stelle in den Ministerien in engster Zusammenarbeit mit den fachwissenschaftlichen Vereinigungen aufgestellt wird, sieht daher vor, die Zahl dieser Heimatsmuseen auf ein Mindestmaß einzuschränken. Diese Sammlungen sollen für größere Kulturkreise zusammengefaßt werden im Rahmen eines Provinzialmuseums oder einer kulturgeschichtlich gebundenen Landschaft. Man wird aus den vielfach zusammengetragenen Sammlungsgegenständen eines solchen Heimatsmuseums für diesen größeren Rahmen eine durchaus geschlossene und einwandfreie Sammlung zusammenstellen können. Von vornherein wird dabei auch der Gesichtspunkt berücksichtigt werden, daß ein Teil der Sammlung den Zwecken von laufenden Wanderausstellungen dienstbar gemacht werden soll.

Die Aufteilung der bestehenden Heimatsmuseen hätte nach den Gesichtspunkten zu erfolgen, daß aus den vorhandenen Sammlungsgegenständen sich eine Fachsammlung für die Ortsgeschichte herausschält, die dann allerdings nicht mehr den Charakter eines Museums, sondern je nach ihren Zwecken von der Schule oder einer bestimmten Vereinigung zu verwalten wäre, und die bestimmte Ansprüche an den städtischen Etat nicht mehr stellt. Der eigentliche Zweck dieser überzähligen Heimatsmuseen ließe sich durchaus durch derartige bescheidene Fachsammlungen für die Ortsgeschichte ersetzen. Bei der Notwendigkeit, durch äußerste Sparwirtschaft den Etat der Städte und Gemeinden auszugleichen, werden sicher der Durchführung einer Museumssanierwirtschaft kaum allzu große Widerstände entgegenstehen.

⊙ **Kirchenkonzert in der Trinitatiskirche.** Der Appell des Evangelischen Verbandes der weiblichen Jugend Badens, das zu Gunsten der Ferienerholung bedürftiger Kinder in der Trinitatiskirche veranstaltete Kirchenkonzert zu besuchen, hätte eine viel nachhaltigere Wirkung verdient. Nur im Schiff hatten Besucher Platz genommen, die vielen und geräumigen Emporen blieben fast gänzlich leer. Der verdienstvolle Organist der Kirche, Herr Friedrich Nagel, eröffnete das viel Abwechslung bietende Konzert mit einer schwungvoll gespielten Toccata von Pachelbel und stellte sein hohes Können weiterhin mit Fugen von Händel und einem kühn entworfenen Präludium von Georg Böhm (1661—1733, wirkte in Hamburg) unter Beweis, wobei die thematische Verwandtschaft der Böhmschen Fuge mit einer bekannten Klavierfuge von Bach in Cis-dur und einer Fuge von Händel festgestellt. Man könnte geradezu von „wandernden gebrochenen Dreiklängen" sprechen. Die Vortragsfolge bot weiterhin einen Bachschen Konzertsatz für Violine, wobei das Publikum in Anne Klausen eine sehr tüchtige Violinspielerin mit edlem vollen Ton und solider Technik kennen lernte, die auch im Verein mit dem jungen begabten Cellisten Siegfried Elsässer eine Trio-Bearbeitung Kreislers eines getragenen Satzes von Corelli bot, wobei sich die Streichinstrumente besonders schön entfalteten. Aus der Gesangschule Klara Kickebel wirkten verschiedene Kräfte verdienstvoll mit, so Frau Klara Kickebel mit ihren Schülerinnen, den Damen Albertine Gruber, Gertrud Elsässer und Trude Siefert im tonschön und gefühlvoll dargebotenen 23. Psalm von Schubert, dann die drei letztgenannten mit dem bekannten Terzett der Engel aus Mendelssohns „Elias". Auch das bekannte Duett von Pergolesi Stabat Mater verfehlte nicht seine Wirkung, wie auch die Komposition von Pfannschmidt „die auf den Herrn warten", dank der eindrucksvollen Wiedergabe durch Gertrud Elsässer. Die Begleitung der Gesänge auf der Orgel führte Herr Nagel sehr geschickt und zartfühlend durch. l.

Fische

Von Victor Auburtin

In dem Schaufenster der Lebensmittelhandlung hatte man die Fische ausgelegt, die in der letzten Nacht im See gefangen worden waren. Sie lagen auf einer breiten, weißen Marmorplatte tot ausgestreckt; und zwar war diese Marmorplatte nach vorn etwas geneigt, damit das Wasser und auch das Blut hübsch sauber und ordentlich ablaufen könne.

Dicke Barsche, Aeschen ganz wie aus Silber, Forellen mit runden Flecken, Hechte mit länglichen Flecken und die breitmäuligen Quappen, bei denen die Leber das beste ist. Ein ganz riesiger Hecht von anderthalb Meter Länge lag in der Mitte und war das Staatsstück.

Und sie alle, die geschwänzelt hatten in den kühlen Gründen des Sees, und immer gerudert und gefistet und immer Welle gewesen waren, sie lagen steif ausgestreckt einer neben dem andern und hielten sich nun endlich still. Und weil es hübsch anzusehen war, wie sie da so sauber tot waren, deshalb blieben die Leute vor dem Laden stehen und hatten ihre Freude daran.

„Dieser süße Hecht", rief das zwölfjährige Mädchen mit den nackten Beinen, „und was er für reizende Löchchen hat".

„Der wiegt seine achtzehn Pfund", sagte der Herr im Gummimantel.

„Warum", so murmelte der Feuilletonist, „warum hatten wir Wohlgefallen an dem Tode, und warum schauderten wir vor dem Leben zurück?"

Der Philosoph aber dachte:

„Dieses Geschäft werde ich mir merken; da scheinen die Fische ganz frisch vom See hereinzukommen".

Da geschah es, daß der große Hecht seine Kiemen öffnete und tief aufatmete; denn er war noch gar nicht tot. Und alle die Leute, die vor dem Laden gestanden hatten, fuhren erschreckt zusammen und wandten die Augen ab.

„Gräßlich, daß sie da lebende Fische hinlegen", sagte der Herr im Gummimantel.

„Man sollte ihm doch den Bauch aufschneiden", meinte das zwölfjährige Mädchen mit den nackten Beinen.

„Warum", so murmelte der Feuilletonist, „warum hatten wir Wohlgefallen an dem Tode, und warum schauderten wir vor dem Leben zurück?"

Der Philosoph aber dachte:

„Dieses Geschäft werde ich mir merken; da scheinen die Fische ganz frisch vom See hereinzukommen".

⊙ **Gegen die Beschäftigung ausländischer Aerzte.** Auf der vom Reichsverband angestellter Aerzte beim preußischen Ministerium für Volkswohlfahrt gemachte Eingabe gegen die Beschäftigung von ausländischen Aerzten an deutschen Krankenanstalten hat jetzt der Minister einen Erlaß herausgegeben, in dem es u. a. heißt: „Am Stichtage waren in Preußen, abgesehen von den Universitätskliniken insgesamt an 106 Krankenanstalten nicht reichsangehörige Aerzte beschäftigt. Von diesen 106 Krankenanstalten waren 5 Provinzialanstalten, 4 Kreiskrankenhäuser, 36 städtische Krankenhäuser, 6 Anstalten für Sozialversicherung, 35 charitative Krankenhäuser und 17 private Krankenhäuser. Die Zahl der in den genannten Anstalten tätigen ausländischen Aerzte betrug 145. Mit der bekannten Not der deutschen Jungärzte ist es nicht vereinbar, daß diese besoldeten Stellen mit Ausländern besetzt und den eigenen Volksgenossen Existenzmöglichkeiten vorenthalten werden. Die Verdrängung durch Ausländer muß von den Jungärzten gerade jetzt besonders drückend empfunden werden, weil ihnen die Möglichkeit genommen wird, die in letzter Zeit für die Zulassung zur Kassenpraxis vorgeschriebene dreijährige Assistententätigkeit abzuleisten. Ich ersuche daher, daß die Ihnen unterstehenden Krankenhausleitungen nachdrücklich einwirken, daß die besoldeten oder mit irgend welcher Vergütung verbundenen Assistenzarztstellen den deutschen Jungärzten vorbehalten bleiben."

MARCHIVUM

Erntezeit

Im Vorort Seckenheim ist seit Beginn dieser Woche die Getreideernte in vollem Gange. Damit ist für den Landwirt wohl die härteste Zeit im Jahre angebrochen. Die Seckenheimer haben den Ruf, stets die ersten bei der Ernte zu sein. In anderen Gemeinden herrscht das gleiche Bestreben. Zwar verteilt sich die Ernte infolge der verschiedenen Reifezeit bei Gerste, Spelz, Roggen (Korn), Weizen und Hafer auf mehrere Wochen. Aber in dieser ganzen Erntezeit darf auch die Arbeit am Tabak, der hier besonders viel gebaut wird, nicht versäumt werden. Spät gesetzter Tabak muß noch durch Hacken vom Unkraut freigehalten werden. Beim früh gepflanzten Tabak erfordert das rechtzeitige „Köpfen" auch während der Erntezeit die unausgesetzte Aufmerksamkeit des Pflanzers. Hier kommen nur geschulte Fachleute als Arbeiter in Frage. Für das Schneiden und die anderen Arbeiten beim Einbringen des Getreides ist gerade in diesem Jahr kaum Gelegenheit zur Verwendung ungelernter Aushilfskräfte. Durch die vielen starken Niederschläge der letzten Wochen hat sich

das Getreide stark gelagert, manche Aecker sehen wie gewalzt aus,

andere, zumal Gerstenäcker, sind geradezu verfilzt und der Schnitter harrt eine überaus schwere Arbeit. Die Möglichkeit der Verwendung von Mähmaschinen und Selbstbindern ist also stark eingeschränkt. Der Ertrag an Stroh wird dank der vielen Feuchtigkeit zweifellos gut werden. Ueber den Körner-Ertrag hat aber das Wetter der jetzigen Reifezeit noch das entscheidende Wort zu sprechen. Gute Hoffnung scheint auch hier berechtigt. Die besten Wünsche des Städters sollen den Landmann in diesen harten Wochen bei seiner Arbeit begleiten, die Ernte-Freude sei beiden im vollsten Ausmaße gegönnt.

Das Bild der weithin wogenden golden schimmernden Getreide-Breiten wird der Städter in diesem Jahr kaum finden, dafür wird ihn ein Farbenspiel in allen nur denkbaren Schattierungen in Grün und Gelb entschädigen. In sattem Dunkelgrün glänzen hochstenaliger Mais und niedere Dickrüben, blühende Kartoffelpflanzen sind zweifarbig in weiß-grün oder grün-lila. Der Tabak begnügt sich mit einem satten grasgrün, besticht aber neben seiner helleren oder dunkleren Tönung, die nicht nur die Auswahl der Sorte, sondern auch die Güte des Bodens und die Kunst der Düngung verrät, schon im Werden durch den verschiedenen Glanz des schöngeformten Blattes und den pyramidalen Aufbau der Pflanze. Und nun das Farbenspiel der Getreidesorten. Der Hafer als spätreife Frucht zeigt noch dunkles Grün mit gelb-weißlichen Rispen, der Weizen hat ein Schillern von rotem Kupfer und Aehrengold mit verblassendem Grün. Einzig Korn (Roggen) und Spelz (Dinkel) haben heuer das reine Gold der Brotfrucht.

Ein beschaulicher Spaziergang durch die Fluren

lohnt sich in diesen Tagen, sei es vom Flugplatz bis Seckenheim auf schattigem Fußweg unter reichbehangenen Birn- und Nußbäumen oder sei es von Friedrichsfeld Nord oder von der Reichsbahn-Station aus. Wer Glück hat, kommt auch an der Fohlenweide vorbei und erfreut sich an weidenden Rindern und munteren Füllen, die hier Hutsch heißen, oder er sieht auf den Fußballplätzen übermütige junge Ziegen stundenlang im Kopfstoß sich üben, während nebenan in der Hühnerfarm die weißen Leghorn für die nötige Begleitmusik und Belebung des malerischen Landschaftsbildes sorgen.

H. M.

---

* **8jähriger Schüler verunglückt.** Auf dem Gehweg vor dem Hause Meerfeldstraße 22 kam ein 8 Jahre alter Schüler zu Fall, wobei er mit dem Kopf auf den Gehwegrand aufschlug. Der Knabe zog sich eine Gehirnerschütterung zu und blieb bewußtlos liegen. Es wurde mit dem Sanitätskraftwagen ins Allgemeine Krankenhaus überführt.

Schüler-Wettkämpfe um den Reiß-Schild

Sieger wurde die Knaben-Abteilung der Waldhofschule

Eine bei der Mannheimer Schuljugend beliebte Einrichtung, das seither alljährlich stattfindende Spielfest der sämtlichen achten Klassen der Mannheimer Volksschule, fiel in diesem Jahre der Not der Zeit zum Opfer. Bestehen blieben nur noch die Wettkämpfe um das von Mannheims Ehrenbürger, Geh. Rat A. Reiß für die Knaben gestiftete „Reißbanner" und den für die Mädchen bestimmten „Reißschild".

Zu diesem Wettkampf fanden sich am Freitag nachmittag die von jeder Schulabteilung ausgewählten drei Wettkämpfen und -innen auf dem Stadion ein, um die Kräfte im Wettlauf, im Weitsprung und im Weitwurf zu messen. An die Stelle des ausgefallenen gemeinsamen Spielfestes traten auf Veranlassung des Stadtschulamtes die Spielfeste der einzelnen Schulabteilungen. Diese haben jenem gegenüber verschiedene Vorzüge: Sie verursachen keine finanziellen Ausgaben, sie erfassen nicht nur die Kinder der oberen Jahrgänge und bieten in höherem Maße den Eltern Gelegenheit, an den Veranstaltungen teilzunehmen.

Als eine der ersten Schulabteilungen trat mit ihrem Spielfeste die

Knabenabteilung der Waldhofschule

am Samstag nachmittag auf den Plan. Es wurde auf dem der Schulabteilung zu ihrem Spielbetrieb zugewiesenen Sportplatz des Turnvereins 1877 Waldhof abgehalten. Punkt vier Uhr zogen etwa 600 Kinder in mustergültiger Ordnung auf den Platz. Die von ihnen vorgeführte Freiübung gefiel durch ihre straffe und pünktliche Ausführung den zahlreich erschienenen Gästen sehr gut.

Nach dem von den Oberklassen klangschön vorgetragenen Lied „Wie lieb ich dich, mein schönes Badner Land", begannen die Klassenspiele, wobei die erste Gruppe Wanderball, Jägerball, Stafette und Völkerball vorführte. Ein wundervolles, farbenprächtiges Bild boten die

Reigen- und Volkstänze der Mädchen

aus den 8. und 7. gemischten Sprachklassen und der 6. gemischten Hauptklasse. Es folgten: Faustball, Turmball, Tauziehen und Reiterspiele, welch letztere viel Heiterkeit bei den Zuschauern auslösten. Glänzend durchgeführt wurden ein Stafettenlauf der Knaben und ein solcher der Mädchen der Oberklassen, wobei Rekordzeiten erzielt wurden. Anschließend führte eine Gruppe Knaben ein Handballspiel durch, bei dem die technische Fertigkeit und das Zusammenspiel die Gäste in Erstaunen setzte.

Nicht minder Anklang fand das von den Mädchen vorgeführte Korbballspiel. Nicht nur die Erwachsenen des Stadtteils Waldhof sind glänzende Fußballspieler, sondern auch die Jungen können sich wirklich sehen lassen. Es war verblüffend, mit welcher Hingabe und mit welchem Geschick die Fußballspieler bei der Sache waren.

Ehe das Schlußlied: „Deutschland, dir mein Vaterland" ertönte, ergriff der Schulleiter der Waldhofschule,

Rektor Ludwig Haas,

das Wort und gab zunächst seiner Freude über den schönen Verlauf des Festes und den zahlreichen Besuch Ausdruck. Er dankte allen Mitwirkenden und ersuchte die anwesenden Eltern, auch der übrigen Schularbeit das gleiche Interesse entgegenzubringen. Gleichzeitig gab er bekannt, daß bei den am Freitag stattgefundenen Wettkämpfen die drei Schüler der Waldhofschule: Eichler, Knopf und Trippmacher die besten Leistungen aufzuweisen hätten und somit das Reißbanner der Schulabteilung erwarben. Er hob besonders hervor, daß diese Auszeichnung innerhalb von zwei Jahren das zweite Mal an die Waldhofschule falle. Rektor Haas beglückwünschte die drei Sieger recht herzlich. Das harmonisch verlaufene Fest fand damit seinen Abschluß.

Heidelbeerernte einst und jetzt

Man will es gar nicht glauben, daß vor ungefähr 40—50 Jahren die Heidelbeeren in entfernteren Gegenden des Odenwalds fast unbekannt waren. Damals wurden die Beeren per Schoppen für einige Pfennige verkauft. In der heutigen Zeit ist der hohe wirtschaftliche Wert einer guten Heidelbeerernte gar nicht hinwegzudenken. Sie liefert Tausenden von Bewohnern unserer Heimat sehr beachtenswerte Tagesverdienste und dazu gerade in der Zeit, wo in der Landwirtschaft wenig zu verdienen ist. Die gesunde Waldfrucht wird immer gerne von den Städtern gekauft, aber auch im Odenwald ist sie sehr geschätzt. Sie wird auch hier bei vielen Familien zum Haustrunk, dem bekömmlichen Heidelbeerwein verwendet. Alles in allem ist die Heidelbeerernte, wenn sie gut ausfällt, für viele Leute von ausschlaggebender Bedeutung. Händler finden sich bei den Pflückern genug ein und sind willige Abnehmer. Die Erträgnisse werden auch vielfach auf den Bahnstationen der Odenwaldbahn verfrachtet und gehen weithin nach Norddeutschland bis zu den Seehäfen.

sw.

---

* **Jahrpreisermäßigung für deutsche Wähler in Oesterreich.** Das Oesterreichische Konsulat Mannheim teilt uns mit, daß die österreichischen Bundesbahnen den in Oesterreich zur Erholung weilenden Reichsdeutschen für die Fahrt zum nächsten deutschen Grenzorte zur Ausübung des Wahlrechts zur Reichstagswahl am 31. Juli eine 50proz. Fahrpreisermäßigung auf Grund der von der Abstimmungsbehörde auszustellenden Bescheinigung über die erfolgte Stimmabgabe gewähren.

* **Der „Arion" Brooklyn in Mannheim.** Von Baden-Baden kommend trafen gestern vormittag etwa 35 Damen und Herren des Gesangsvereins „Arion" Brooklyn (U.S.A.) in Mannheim ein und nahmen im Palasthotel Wohnung. Die Gäste unternahmen am Nachmittag mit einem Autobus der Reichspost eine Stadtrundfahrt und besichtigten bei dieser Gelegenheit auch das Schloßmuseum, wo Dr. Jacob die Führung übernahm. Im Namen des Oberbürgermeisters sprach im Rittersaal Beigeordneter Dr. Bartsch Begrüßungsworte. Die amerikanischen Sänger, die am 26. Juni mit dem Lloyddampfer „Berlin" in Bremerhaven angekommen sind, werden am Frankfurter Sängerfest teilnehmen und sind heute vormittag nach Heidelberg weitergefahren. Der „Arion" ist in diesem Jahr die erste größere Reisegesellschaft aus Amerika, die Mannheim besucht.

* **Südamerikafahrten des Luftschiffes „Graf Zeppelin".** Im August werden die Verkehrsfahrten nach Südamerika wieder aufgenommen. Sie finden im Abstand von 14 Tagen an folgenden Tagen statt: 15. 8., 29. 8., 12. 9., 26. 9. und 10. 10. Zur Postbeförderung sind zugelassen gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen und gewöhnliche Pakete, die die besondere Aufschrift „Mit Luftschiff Graf Zeppelin" tragen müssen. Außer den gewöhnlichen Auslandsgebühren werden folgende Luftpostzuschläge erhoben: nach Brasilien: Briefe je 5 Gramm und Postkarten 1.25 ℳ, Drucksachen, Warenproben, Geschäftspapiere je 25 Gramm 1.25 ℳ. Gewöhnliche Pakete (Umfang 25:50:100 Zentimeter) je 0,5 Kilo 6 ℳ; nach Argentinien, Bolivien, Chile, Paraguay, Peru, Uruguay: Briefe je 5 Gramm und Postkarten 1.50 ℳ, Drucksachen, Warenproben, Geschäftspapiere je 25 Gramm 1.50 ℳ. Gewöhnliche Pakete (Umfang 25:50:100 Zentimeter) je 0,5 Kilo 7 ℳ.

Preis 50 Pfg.
Überall zu haben!

Kleines Kursbuch

für Baden und Pfalz
mit Anschlüssen nach allen Richtungen

Erheblich erweitert:
Wichtige Kraftpostlinien in Baden, Hessen und Pfalz
Flugplan der Lufthansa

Sommer-Ausgabe 1932

Wer soll Luftbäder nehmen?

Abgehetzte, schwächliche, aber sonst gesunde Menschen können ruhig ein Luftbad nehmen, desgleichen jene, die gesund sind, und sich nach einer leichten Krankheit wieder kräftigen wollen. Für Leute mit Herzfehlern ist beim Luftbad Vorsicht geboten; hier muß der Arzt entscheiden. Bei Blutarmut wirken Luftbäder oft sehr gut. Offene und eiternde Wunden können durch Luftbäder zum Heilen kommen; verwundete Tiere heilen sich erfahrungsgemäß auf diese Art. Rheumatismus- und Gichtkranke finden oft Heilung im Luftbad, ebenso viele Nervenkranke, aber nur, wenn sie nicht allzu erregbar sind. Wer hinfällig ist, muß mit dem Luftbad warten, bis er kräftiger ist. Augenkranke sollen im Luftbad dunkle Brillen tragen.

Beim Luftbad ist natürlich die Temperatur der Luft ausschlaggebend. 20—30 Grad Celsius bringt ein laues Luftbad, 14—20 Grad ein kühles, 6—14 Grad ein kaltes. Beim kalten Luftbad muß man sich kräftig bewegen. Manchem bekommen sogar Schneeluftbäder gut. Auch die Länge eines Luftbades ist verschieden. Gesundheit und Abhärtung ist ausschlaggebend. In die Sonne legen ist sehr gefährlich für Vollblütige und nicht mehr so ganz Junge; so manchen hat dabei der Schlag getroffen. Die günstigste Zeit des Luftbadens ist im Sommer der Vormittag, auch der Nachmittag bis 4 Uhr ist noch gut.

Alles in allem muß gesagt werden, daß man den Rat eines Arztes einholen soll, wenn man vom Luftbaden den richtigen Gewinn und keinen Schaden haben will.

sw.

Der Student

Vater: „Also laß öfter von dir hören, Eberhard — und schreibe auch mal eine Karte!"

Sohn (aus dem Zuge): „Jawohl, Papa, und schreibe du dann und wann mal ein paar Worte auf die Postanweisungsabschnitte . . ."

Zerstörung

Eine Tiergeschichte aus rumänischem Urwald

Von Otto Alscher

In den Holunderstauden des Windwurfes regten sich die Vögel. Der Tag hob sich kaum mit kaltem, grünem Licht über den Wipfeln des Urwaldes, aber schon schwirrten durch die ungewisse Dämmerung die Amseln. In der Dickung, zwischen dem Wipfel einer gestürzten Buche, unter dem Gerank von Nesseln und Brombeeren, wo der Bär ruhte, war es noch ganz finster. Zusammengerollt, müde vom nächtlichen Beutezug, erwartete der Bär den Schlaf, von den Geräuschen des erwachenden Tages wie mit tiefer Beruhigung umsponnen. Das Zetern eines Zaunkönigs, der hallende Ruf eines Goldadlers waren ihm die Zeichen der ungestörten Ruhe der Wildnis, die ihn als sicheres und doch grenzenloses Heim umschloß. Die Helle breitete sich. Der Wald war laut und wach geworden, zu jener klaren Vanthelt des Oktobers, die alle Geräusche hart und kurz verklingen läßt.

Von den Buchen rasselten reife Eckern aus springenden Hülsen, Spechte hämmerten, Häher krächzten mit vollem Schnabel, Mäuse huschten und schabten aufgeregt im Bodenlaub. Träge und satt schlummerte der Bär. Aber er vernahm doch all die Laute, in seinem Empfinden war das Ahnen kommender, kalter Herbstnächte, Nebel und Schneeschauer, und in seinem Blute war das dunkle Drängen nach einem Winterlager und langen, finsteren, lethargischen Nächten. Seine Glieder fühlten, daß er nach seinem Erwachen weit auf der Suche nach einem Winterlager umherschweifen würde. Aber da er erwachte, war sein Empfinden abgerissen. Er hörte Häher aufgeregt kreischend vom Berghange über sich abstreichen, vernahm den Warnruf einer Ringamsel. Seine Sinne wachten zu voller Aufnahmebereitschaft. Und jetzt kam in hoher Flucht ein Rudel Rehe den Hang herabgestürzt, verhoffte kurz und flüchtete dann wieder ins Tal hinab.

Der Bär hatte sich auf die Branten gesetzt und schüttelte beunruhigt den Kopf. Von allen Seiten sog er die Witterung ein, dann lauschte er den Hang hinauf, von wo die Rehe herabgeflüchtet waren. Hatten Schüsse so aufgeschreckt? Aber nichts folgte den Geflüchteten. Die Sonne, die nun über die Wipfel emporgestiegen war, schien mit weichem Herbstfrieden den Wald zu übergießen. Der Bär aber blieb mißtrauisch, lauschte angestrengt. Und nun war es ihm, als habe er eine Menschenstimme gehört. Das war aber nicht der Ruf eines Hirten, deren Herden er oft belauert, sondern ein fremder, aufdringlicher Laut.

Jetzt ein Winseln von Hunden, ganz fern, ungeduldig, als würden sie an einer Leine gehalten. Noch empfand der Bär dieses Ungewohnte, das sich dort oben am Bergrücken vorbereitete, nur als eine Bedrohung. Aber er verließ doch sein Lager und nahm in langem Trab den Weg durch den Wald hinab. Die Hunde fürchtete er zwar nicht, die Erfahrung aber hatte ihn gelehrt, daß diese stets die Begleiter der Menschen waren, denen er wohl nachts der Schrecken, die er jedoch am Tage zu meiden hatte.

Plötzlich schlug ein scharfer Knall über den Wald hin. Und im selben Augenblick brach es los: Rufe, Pfiffe, dröhnende Schläge in langer Kette, den Bergrücken entlang, in das Tal im weiten Halbkreis hinabgreifend. Hunde schlugen an, stürzten jagend den Hang herab. Der Bär hatte kurz angehalten. An einem gestürzten Stamm richtete er sich hoch auf, die Ohren zurückgelegt spähte er nach rückwärts, die verfolgenden Hunde erwartend. Diese aber jagten nicht in seiner Spur heran, sondern links von ihm, wahrscheinlich Rehen oder Wildschweinen nach. Lauter scholl der Lärm der Treiberkette.

Dem Bären war, als sei er ganz von dieser umgeben, denn vom jenseitigen Hang schlugen die Rufe zurück. Es faßte ihn plötzlich das Beunruhigsein der Gefahr, wie blind, mit langen Sprüngen floh er.

Nur eine kurze Strecke stürmte er ins Ungewisse, vom blinden Trieb sich zu retten gejagt. Dann, als er einen Moment verhoffte, fühlte er, daß er mit dem Winde flüchtete und so eine Gefahr vor sich nicht wahrnehmen konnte. Er zog deshalb eine Schlucht hinauf, die der Wind herabkam. Alle Sinne gespannt, mit vor Erregung bebenden Flanken, schnellenden Muskeln. Seitwärts von ihm scholl nun der Lärm der Treiber. Diese fürchtete er nun nicht mehr, sie blieben zurück, konnten ihn nicht einholen und überraschen. Sein Mißtrauen war nicht gewichen.

Nach allen Seiten spähte er aus und vernahm nun ein Rudel Wildschweine über sich die Schlucht durchauern. Sie gingen flüchtig. Lauernd folgte ihnen der Bär. Auch die Wildschweine suchten den Weg aus dem beunruhigten Wald; blieben sie unbehindert, so war auch für ihn die Bahn frei. Darum hielt er sich in ihrer Fährte. Da dröhnte dicht vor ihm ein Schuß. So nahe, daß er einen erschreckten Satz machte und wild umherspähte. Aber der Schuß hatte nicht ihm, sondern den Schweinen gegolten.

Der Bär wandte sich zurück, hinter ihm aber kamen die jagenden Hunde heran. Neue Schüsse dröhnten rechts und links über ihm. Nun war er ganz umschlossen. Von allen Seiten schrillten die Rufe der Treiber, das Gejaid der Hunde kam immer näher, jetzt bellten sie wütend auf: Sie waren auf seine Spur gestoßen. Der Bär wußte, daß ihn die Hunde bald stellen würden. Er fürchtete sie nicht, brannte danach, den Kampf mit ihnen aufzunehmen, aber die Menschen rings, deren unsichtbare Mauer ihn umklammerte, peitschten tobendes Freiheitsgefühl in ihm auf, das ihn antrieb, zornig durchzubrechen. Um die Hunde hinter sich aufzuhalten, schlug er mehrere Haken, lief über gestürzte Stämme hin, warf sich seitwärts in dichte Gebüsche und floß in mächtigen Sätzen den Hang hin, wo ihm der Weg noch nicht versperrt schien.

Mehrmals versuchte er links durchzubrechen, aber immer wieder spürte er die entfernte Witterung von Menschen.

Die Hunde hatten seine Spur verloren, kläfften in der Irre, da mäßigte er seine tolle Flucht und begann vorsichtig gegen die Kette der Menschen anzuschleichen. Er fand eine ganz verwachsene Schlucht, die zog er hinauf, bis er an ihrem oberen Ende in Jungwald eintauchte. Geräuschlos, keinen Zweig bewegend, alle Sinne aufs äußerste angespannt. Wo sich der Jungwald lichtete, hielt er an, spähte hinaus, sah bei einem Stamm eine leichte Bewegung und hatte den lauernden Menschen erkannt.

Er wollte wenden, doch die Hunde hatten seine Spur wieder aufgenommen. Verzehrende Wut überkam den Bären. Die Gefahr, die er vor sich sah, rief all seinen unbändigen Kampfeswillen auf — mit einem mächtigen Satz warf er sich ins Freie, mit aufgerissenem Rachen, die Ohren zurückgelegt, die Augen funkelnd in hochstem Zorn schnellte er blitzschnell auf den Menschen los.

Dieser warf sich entsetzt zur Seite hinter einen Stamm, ein Schuß krachte, der Bär fühlte etwas wie einen Riß über seiner Schulter, aber er sauste durch die Pulverwolke, warf mit einem einzigen Prankenschlag den Menschen nieder und war im Augenblick jenseits des Bergrückens im Walde verschwunden. Einen Hang hinab, eine Schlucht hinüber, wieder eine Lehne hinauf flüchtete er, bis er am Brennen seiner Schulter fühlte, daß er verwundet war.

Da hielt er an, schaute wild um sich, um den Feind, auf den er sich stürzen könnte, zu entdecken. Aber nur die Hunde hörte er herankommen. Auf einen gestürzten Stamm springend, erwartete er sie. Im Nu hatten ihn die Hunde erreicht, drei große, zottige Rüden, die wütig auf ihn einsprangen. Aber schon flog der erste mit aufgerissener Seite zu Boden, auf dem zweiten warf sich blitzschnell der Bär, zerfetzte ihn mit einigen Prankenhieben, der dritte der Hunde aber flüchtete erschreckt heulend und wagte nicht, dem Bären zu folgen, als dieser nun in langem Trabe seinen Weg weiter in den Wald nahm. — — —

Jeder Laut der Menschen, jedes Gebell von Hunden war schon längst versunken. Da machte der Bär halt, lauschte lange, aber ganz friedlich und still war der Wald. Der Bär suchte sich ein Lager. Unter einem gebeugten Busch ließ er sich brummend nieder, während sich seine gehetzten Lungen beruhigten, begann er seine Wunde zu lecken. Diese war nicht tief, hatte die Schulter nur gestreift, dennoch aber schmerzte sie sehr, kalt und gelähmt war ihm der rechte Vorderfuß.

Wieder summten Fliegen und wilde Bienen über ihm. Von einem Stamm klang das Klatschen eines Eichhörnchens, Bucheckern fielen ununterbrochen auf den hohen Wipfeln, ein Dachs raschelte fett und träge unweit von ihm, und der Schatten eines kreisenden Adlers kam und glitt zeitweise zwischen den Stämmen hin.

Einsam und unberührt war die Wildnis wie vordem, trotzdem aber klaffte ein Riß durch ihre Stille. Etwas in ihr war zerstört, hatte sich schreckhaft verändert, und so tief die Ruhe des Urwaldes auch war, so friedlich ihr Weben, ein Schrillen durchsitterte sie, schnitt in sie hinein, so daß sie der Bär schmerzhaft wie eine Wunde empfand. Darum fuhr er immer wieder auf, legte die Ohren zornig zurück und konnte es nicht glauben, daß weitenweit kein Feind sein sollte, auf den er sich mit rasendem Haß stürzen mußte,

MARCHIVUM

Ein Unglück ist passiert!

Ein dumpfes Krachen... gellende Schreie... Knirschen... Splittern! Passanten bleiben stehen, blicken erschreckt rückwärts oder nach vorn. Sie laufen, springen, rennen. Eine Menschenmenge ballt sich im Kreis zusammen. Ein Unglück ist passiert! Die Passanten springen noch immer. Aufgeregte, abgerissene Fragen. „Was ist los? Ist was passiert? Wo? Ein Kind überfahren? Nein, eine Straßenbahn hat ein Auto überrannt! Ah! Wo? Dort an der Ecke! Schlimm?

Sensation! Das muß man gesehen haben! Ein Auto in die Straßenbahn! Geschäftstüchtige Männer mit Aktentaschen unter dem Arm unterbrechen für einen Moment ihren dringenden Geschäftsgang. Ein Frauen-Schwätzchen fährt an der Ecke wild auseinander und die Frauen mit dem Henkelkorb am Arm rennen aufgeregt gestikulierend zur Unglücksstätte. Radfahrer steigen interessiert ab, Autler hupen wild um Durchfahrt. Was ist los? Ist 'was passiert?

Ein Auto hängt quer vor einer Straßenbahn.

Scherben, Beulen, zertrümmerte Karosserie, zersplitterte Lampen. „Noch gut abgelaufen!" murmelt ein Unsichtbarer aus der Menge. Der Straßenbahnführer steht bleich und noch zitternd auf der Plattform. Er befühlt sich langsam, mechanisch, ob er nicht verletzt ist. — Da — Blut, die Finger sind blutig! Er wird um noch einen Grad bleicher. „Blut! Ach Gott, Blut!" murmelt er. Ein leises Aufatmen. Nur die Finger verletzt an einer zersplitterten Glasscheibe. „Gott sei Dank! Gott sei Dank!"

Währenddessen gestikuliert wütend der angefahrene Autler gegen den Führer. Die Sätze sprudeln nur so heraus, überschlagen sich und kollern in Fisteltönen. „Sie sind schuld! Sie haben kein Signal gegeben! Mein Wagen! Mein Wagen! Ich habe das Vorfahrtsrecht! Ich! Ich! Ich! Sie sind schuld! Sie, Sie, Sieeeee!! Mein Wagen, mein Wagen! Das kostet Sie Ihre Stellung! Ihre Stellung, habe ich gesagt! Sie haben geschlafen! Ich melde Sie bei Ihrer Direktion! Mein Wagen, mein Wagen! Sie sind schuld! Sieeee....!" Seine Stimme schnappt über. Einen Moment Atempause.

Der Straßenbahnführer hat sich mittlerweile gefaßt und steigt von der Plattform, um den Schaden an seinem Wagen festzustellen.

Zorn steigt in ihm hoch, als er die Verwüstung sieht. „Wie können Sie denn auch so blöd fahren? So ein rasendes Tempo mitten in der Stadt! Und dazu noch an einer Kreuzung! Angezeigt gehören Sie!" Der heimliche Haß zwischen Straßenbahn und Auto bricht durch. Der Autler steht atemlos, verdutzt. „Waaas??? Frech werden wollen Sie auch noch? Wo Sie an allem Schuld sind? Sie sind verrückt! Total verrückt!"

Das Publikum steht und lauscht atemlos der wilden Debatte. Sofort bilden sich zwei Parteien. Hie Straßenbahn! Hie Auto! Alle Geschäftssorgen scheinen vergessen. Mit Feuereifer stürzen die Männer auf das willkommene Projekt, um ihren lang angesammelten Aerger jetzt endlich einmal loszuwerden. Frauen vergessen, daß ihr Mittagessen auf dem Herd brodelt. Egal jetzt! Der Sensation muß man Opfer bringen können. Und zudem ein Autounglück. Acht Tage kann man davon in der Familie und im Kaffeekränzchen zehren.

Der Kreis wird größer und größer, die Debatte lauter und lauter

„Der ist schuld!" „Nein, der ist schuld!" „Nein der!" „Nein der!" „Was verstehen Sie denn von Autos", spricht ein kleiner unscheinbarer Mann, der vielleicht noch nie in seinem Leben in einem Auto gesessen hat. Ein Anderer meint gewichtig: „Meinem Acht/Achtunddreißiger wäre das nicht passiert. Meine Bremsen funktionieren tadellos. Ich brauche nur mit dem Fuß hinzukommen, steht er schon. Aber diese Karre hält ja nichts aus. Ich bin da neulich im Fünfzigkilometertempo mit einem Lastwagen karamboliert. Was glauben Sie, was es ihm gemacht hat? Sie werden staunen! Nichts, rein garnichts! Den Kotflügel angekratzt. Weiter nichts! Aber den Lastwagen, den hätten Sie sehen müssen. Er zählt an den Fingern mit: „Kühler eingedrückt, Lampen ab, den rechten Kotflügel glatt abrasiert, die Steuerung gebrochen, die Bremsen gerissen und noch dazu ein Achsenbruch. Ja, mein Acht-Achtunddreißiger!"

Der Kampf geht weiter, wird immer heißer und heißer, droht auszuarten.

Da durcheilt ein Wachtmeister die Menge.

„Weitergehen! Bitte weitergehen, meine Herrschaften!" Seine bestimmte Ruhe geht auf die erregte Menge über. Sie schweigt. Ein neuer Moment ist eingetreten. Der Autler zeigt seine Zulassungspapiere, der Führer seinen Ausweis. Beide reden wild auf den Wachtmeister ein. Der erwehrt sich. „Ruhe, meine Herrn! Nur Ruhe! Haben Sie Zeugen?" Zeugen melden sich ein halbes Dutzend, ein Dutzend, zwei Dutzend. Ein jeder will für einen Moment in den Vordergrund treten, die gewichtigste Persönlichkeit sein, von der alles abhängt. Recht oder Unrecht. Zeugenaussagen? Ein Kapitel für sich. Die Adressen werden genau notiert. Mancher gibt seine Karte. Der Wachtmeister grüßt. „Weitergehen, bitte weitergehen, meine Herrschaften! Straße frei!"

Die Straße staut sich von Menschen, Radlern, Fuhrwerken, Autos. Noch einmal brandet das Gewirr über der Unglücksstätte, wird dann leiser und leiser und verebbt schließlich ganz. Die Leute strömen auseinander, jeder seinen Geschäften nach. Mancher unwillig über den freiwilligen Aufenthalt. „Jetzt hätte ich den Gläubiger schon hinter mir, wenn ich nicht stehen geblieben wäre." Frauen eilen geängstigt. „Der Mann wird schimpfen, wenn das Mittagessen nicht rechtzeitig auf den Tisch kommt!" Kinder springen.

Alles ist wie vor einer Stunde.

Die Passanten eilen geduckt, den Kopf gesenkt, ganz mit ihren Sorgen beschäftigt, ohne auch nur den Kopf zu heben, an der Unglücksstätte vorüber. Keiner schaut auf. Warum auch nur? Wegen den paar Scherben? Wer weiß, wie lange die schon liegen. Wer weiß, wer die dahin geworfen hat. Wer weiß? Ich habe andere Sorgen!

Erich Schweigert.

Aus den Parteien

Am 16. d. M. fand im Wartburg-Hospiz eine Mitgliederversammlung der Deutschnationalen Volkspartei betr. Wahlarbeiten statt, die der Vorsitzende, Herr Irschlinger, mit dem Hinweis auf die Listenverbindung mit der Deutschen Volkspartei eröffnete und auf die Schärfe dieses Wahlkampfes aufmerksam machte. Sodann erteilte er dem Redner des Abends, Rechtsanwalt Dr. von Boehmer aus Berlin das Wort, der sich in interessanter Weise über die innerpolitische Lage ausließ und stärksten Beifall fand. Major Ammann wies die Angriffe der Nationalsozialisten betr. der Listenverbindung mit der Deutschen Volkspartei zurück, da ja Herr Hitler es selbst gewesen sei, der diese Verbindung gesucht hatte, die aber von Herrn Dingeldey abgelehnt wurde. Herr Irschlinger forderte die zahlreich Erschienenen zum Besuch der am 27. Juli stattfindenden öffentlichen Wahlversammlung auf, in der Reichs- und Landtagsabg. Dr. Wider-Stuttgart spricht, was noch durch Anzeige in dieser Zeitung bekannt gegeben wird. Eine lebhafte Aussprache beschloß den Abend.

Familienchronik

* **Silberne Hochzeit.** Herr Rudolf Schnapplinger und Ehefrau Minna, geb. Reichert, wohnhaft Q 7, 11, langjährige Trägerin der NMZ, feiern heute das Fest der Silberhochzeit.

Veranstaltungen

Mannheimer Liebhaber-Orchester

Konzert im Friedrichspark

Nach längerer Pause ist gestern abend das Mannheimer Liebhaber-Orchester vor die Oeffentlichkeit getreten. Die Fortschritte sind unverkennbar, die Leistungen reichen an die unserer Berufsorchester heran. Unter Leitung von Karl Ilg hörte man eine Reihe von Musikstücken in ausgezeichneter Wiedergabe, besonders seien erwähnt der Walzer „Ein Frühlingsmorgen" von Korl, die Maritana-Ouvertüre von Wallace und die Ballett-Suite „La Source" von Delibes. Selten hört man bei Dilettantenorchestern so rein abgestimmte und sauber zusammenspielende Streicher, so präzise Holzbläser, auch die Blechbläser waren einwandfrei. Für ein Konzert im Freien dürfte allerdings das Cello doppelt besetzt werden, ferner wäre das Schlagzeug noch zu komplettieren.

Jeder einzelne Vortrag zeugte von intensiver Probenarbeit und dem ernsthaften Streben des Orchesterleiters. Vielleicht kann man diese Kapelle einmal im Rundfunk hören. Das Bläserquartett des Orchesters, das gestern ohne Verstärkung spielte, bot als Einlage das Adagio von Lorenz und „Unter dem Lindenbaum" von Oberle.

Abwechslung brachten Liedervorträge des Gesangvereins Eintracht e. V. unter Leitung von Chormeister W. Wieder. Soweit wir Gelegenheit hatten, zuzuhören — „Märchen" von Kreutzer und „Nur die Hoffnung festgehalten" von Zöllner —, mußten wir eine ungewohnte Intonierung feststellen, was vielleicht an der Aufstellung des Männerchors im freien liegen mag. Die Besucher spendeten den Musikern und Sängern freundlichen Beifall.

wo.

* **25jähriges Jubiläum des Ludwigshafener Schwimmvereins.** Der Ludwigshafener Schwimmverein 07 begeht am Sonntag, den 24. Juli sein 25jähriges Jubiläum durch einen Festakt im großen Pfalzbausaal in Ludwigshafen. Nachmittags ½3 Uhr werden verbandsoffene Jubiläums-Schwimmwettkämpfe in der Sommerbadeanstalt des Vereins am Oppauer Altrheinweiher abgehalten.

* **Ebertpark Ludwigshafen.** Die Sonderveranstaltung der Woche bildet am Sonntag, 24. Juli, das Gastspiel des Marine-Orchesters des Deutschen Flottenvereins unter Leitung von Alexander Fleßburg. Das abgesagte Konzert der hiesigen Schutzpolizeikapelle ist nunmehr für Samstag, den 30. Juli, vorgesehen. Am Sonntag, 31. Juli, ist ein „Wiener Abend" des Pfalzorchesters unter Mitwirkung der hiesigen Wiener Opernsängerin Frau Titi Linn-Betti, Mannheim (Wien). Die Pause zwischen dem Nachmittags- und Abendkonzert wird an diesem Tag voraussichtlich durch eine Vorstellung des Pfälzischen Landestheaters im Gartentheater ausgefüllt.

Deutsche Volkspartei

Am Freitag, den 22. Juli, abends 8.30 Uhr, findet im Saale des „Kaufmannsheim", C 1, 10/11, eine

Mitgliederversammlung

statt. Referent: Generalsekretär Wolf, Karlsruhe. [illegible]

Wir bitten um zahlreichen Besuch. Der Vorstand.

Tageskalender

Mittwoch, 20. Juli

Nationaltheater: Gastspiel Käthe Dorsch: „Lieselott", Operette von Künneke, außer Miete, Anfang 20 Uhr.

Planetarium: 16 Uhr Vorführung.

Rheinfahrt der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt-Gesellschaft: 7 Uhr Mannheim — Rüdesheim — Aßmannshausen und zurück.

Mannheimer Omnibus-Verkehrs-Gesellschaft: Fahrt nach Neustadt — Frankental — Dürkheim — Mannheim, ab 14 Uhr Paradeplatz.

Adlers Motorboot-Fahrten: Tägliche Hafenrundfahrten um 10, 15, 16 und 17 Uhr.

Friedrichspark: Konzert 15.30 Uhr, Gesellschaftstanz 20 Uhr.

Tennisplatz — Friedrichsring: Ab 16 Uhr Schaukämpfe der Weltmeisterin Helen Wills.

Pfalzbau-Kaffee: 17 Uhr Tee, 20 Uhr Konzert und Tanz.

Lichtspiele: Universum: „Der Boß". — Capitol: „Der Bettelstudent". — Palast-Theater: „Helden der Luft". — Alhambra: „Frankenstein". — Gloria-Palast: „Die Faschingsfee". — Roxy-Theater: „3 Tage Mittelarrest". — Scala-Theater: „Meine Frau — die Hochstaplerin". — Schauburg: „Stopp Flow".

Sehenswürdigkeiten

Schloßbücherei: Geöffnet von 9—13 und von 15—19 Uhr. **Städtisches Schloß-Museum:** Geöffnet in der Zeit von 11—17 Uhr. Sonderausstellung: „Aus dem Kunstschaffen Ostasiens". — **Städtische Kunsthalle:** Geöffnet werktags (mit Ausnahme Montags) von 10—13 und 15—17 Uhr; an Sonn- und Feiertagen von 11—13.30 und 15—17 Uhr. Sonderausstellungen: „Zwei Jahre Arbeit des Nationaltheaters", „Werbeausstellung für junge Kunst". — **Sternwarte am Friedrichspark:** Aussichtsturm mit umfassendem Rundblick, geöffnet von 9 bis 17 Uhr. — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Geöffnet von 10—17 Uhr.

Sport der NMZ

Nach Los Angeles unterwegs

Phantastischer Empfang der deutschen Boxer in Chicago — Die übrige Mannschaft machte in St. Louis Station

Chicago, 19. Juli (Kabel).

Die Hauptgruppe der deutschen Olympia-Expedition hat auf der Reise nach Los Angeles ihren ersten „Zwischenlandeplatz" erreicht: Sie ist am Montagnachmittag um vier Uhr in St. Louis eingetroffen, wo ein fünfstündiger Aufenthalt zur Besichtigung der Stadt benutzt wurde. Auf dem Bahnhof begrüßte Vize-Maior Jack Grohe im Namen der Stadt die deutschen Sportsleute. Als Vertreter des deutschen Konsulats sprach Dr. Hans Neymann. Weiter waren zum Empfang der Olympiamannschaft Mitglieder des deutschen Sportclubs und zahlreiche Angehörige der deutschen Kolonie erschienen. Der deutsche Männerchor sang heimatliche Weisen, die von unseren Olympiakämpfern begeistert aufgenommen wurden.

In Chicago ...

Einen geradezu phantastischen Empfang erlebten die deutschen Amateurboxer bei ihrer Ankunft in Chicago, wo sie bekanntlich noch vor Beginn der Spiele in Los Angeles am 26. Juli den Länderkampf mit Amerikas Amateurboxern bestreiten. Schon von Newyork aus wurden die Deutschen von zwei Chicagoer Journalisten begleitet, die ihren Zeitungen fortgesetzt lange Berichte über ihre Gäste telephonierten. Auf dem Bahnhof der Riesenstadt hatten 200 Sänger Aufstellung genommen, deren Gesangsvorträge tiefen Eindruck hinterließen. Mit vieler Mühe konnten die Deutschen sich schließlich einen Weg durch die mit Menschen überfüllte Bahnhofshalle zum Vorplatz bahnen, wo dann wieder Zehntausende auf das Erscheinen unserer Boxer warteten. Es folgte dann ein wahrer Triumphzug durch die Straßen der Stadt. Begleitet von Polizisten zu Pferd und auf Motorrädern ging es im Schritt durch die belebten Straßen, die von mehreren hunderttausend Zuschauern umsäumt waren. Am Rathaus gab es noch eine Begrüßung durch die Behörden und dann konnten unsere Landsleute endlich in ihre Quartiere gelangen, wo sie durch

die Großzügigkeit der Deutschamerikaner

überrascht wurden. Unsere Boxer wohnen im erstklassigen Hotel Ambassador, wo ihnen überreichlich viel Räume zur Verfügung stehen. Nach ausgiebiger Ruhe wurde dann am Dienstagmorgen gleich das Training aufgenommen, damit unsere in Chicago lebenden Landsleute nicht von den Leistungen unserer deutschen Boxer enttäuscht werden sollen.

Die beiden Mannschaften

für den Boxländerkampf Deutschland — Amerika

Für den am 26. Juli in Chicago stattfindenden 2. Boxländerkampf Deutschland — Amerika, der unter dem Titel „Golden Gloves Tournament" ausgetragen wird, stehen nun die beiden Mannschaften endgültig fest. Die Amerikaner hoffen stark, sich eine Revanche für die im Herbst 1931 in Berlin erlittene 10:6-Niederlage holen zu können. Das Publikumsinteresse ist außerordentlich groß. Man erwartet auf dem Soldiers-Field einen Besuch von 15 bis 20 000 Personen. Die beiden Mannschaften werden sich wie folgt gegenüberstehen:

	Deutschland	Amerika
Fliegengewicht:	Werner Spannagel	Albert Senkoy
Bantamgewicht:	Hans Ziglarski	Leo Rodak
Federgewicht:	Josef Schleinkofer	Joe Roman
Leichtgewicht:	Franz Kory	Henry Rothier
Weltergewicht:	Erich Campe	Johann Tathem
Mittelgewicht:	Hans Bernlöhr	Charles Reiss
Halbschwergewicht:	Hans Berger	Vernon Miller
Schwergewicht:	Heinz Kohlhaas	Adam Smith

Helen Wills in Mannheim

Wie wir bereits mitgeteilt haben, wird die Weltmeisterin Helen Wills heute nachmittag beim Tennisklub Mannheim auf den Plätzen am Friedrichsring spielen. Sie trifft am Vormittag in Heidelberg ein und wird nachmittags nach der Besichtigung Heidelbergs in Mannheim erwartet.

Es werden mehrere Schaukämpfe ausgetragen, die um 4 Uhr ihren Anfang nehmen.

Helen Wills, die die beste Tennisspielerin der Welt ist, wird sich an mehreren Spielen beteiligen. Es sollen dabei insbesondere gemischte Doppelspiele zum Austrag gelangen, wobei sich Miß Helen Wills mit Herrn Oppenheimer und Frau Friedleben mit Dr. Buß gegenüberstehen werden. Außerdem werden voraussichtlich noch ein Herren-Doppel- und ein Herren-Einzelspiel ausgetragen werden, an dem sich auch der durch seine hervorragenden Erfolge in der letzten Zeit bekannt gewordene Schweizer Spitzenspieler Ellmer beteiligen wird.

Helen Moody-Wills

Helen Wills ist seit fünf Jahren die unangefochtene Weltmeisterin. Sie hat in dieser Zeit, obwohl sie regelmäßig sich an den größten internationalen Wettbewerben beteiligte, keine einzige Niederlage zu verzeichnen, ja nicht einmal einen Satz verloren. Sie nimmt also im Damen-Tennis eine ganz hervorragende Stellung ein und ist in ihrer Spielstärke auch der letztjährigen Weltmeisterin, Cilly Aussem, wesentlich überlegen. Ihr Spiel zeichnet sich durch eine unerhörte Schnelligkeit und Härte aus, was bisher nicht einmal an der „göttlichen Suzanne", der einzigen Konkurrentin der Helen Wills, zu erkennen war.

Es ist seit langen Jahren das erstemal, daß Helen Wills in Deutschland spielt. Den Anhängern des weißen Sports bietet sich eine nie wiederkehrende Möglichkeit, das beste Damen-Tennis kennen zu lernen. Helen Wills wird sofort nach dem Spiel wieder nach Paris abreisen. Trotz der Austragung des Spieles an einem Werktag-Nachmittag muß mit einem äußerst starken Besuch der Veranstaltung gerechnet werden.

13. Rhön-Segelflug-Wettbewerb

Der erste Wettbewerbstag brachte keinerlei Flugbetrieb, da der starke Nebel den ganzen Tag über anhielt und teilweise von Regengüssen begleitet war. So war es den einzelnen Gruppen möglich, ihre Flugzeuge zu montieren und startklar zu machen. U. a. traf gestern auch Kronfeld, der in Kassel an einem Flugtage teilgenommen hatte, mit seinen drei Flugzeugen ein, von denen besonders die „Austria" mit 30 Meter Spannweite das Interesse des Publikums findet.

Für die Morgenstunden des zweiten Wettbewerbstages war die Wasserkuppe auch noch völlig in Nebel gehüllt, sodaß erst gegen Mittag der Flugbetrieb einsetzen konnte. Die Sportleitung hat für die Piloten des Uebungs- und Leistungswettbewerbes je 100 Mark als Tagespreis ausgeschrieben, die für die längste Flugdauer von mindestens 15 bezw. 30 Min. zuerkannt werden. Leider ist der herrschende Nordwest bei nur 8 m/s für die Durchführung größerer Segelflüge sehr ungeeignet, so daß die Piloten Mühe haben, sich in der Luft zu halten. Nach einigen Probeflügen, die zur Zulassung erforderlich sind, eröffnete Hauptmann Jank um 12 Uhr auf dem Offenbacher „Wolkenbummler" den Reigen mit einem Fluge von 13 Min. Dauer. Der Flugbetrieb setzte dann langsam ein und bald befanden sich 6—8 Flugzeuge in der Luft. Bis jetzt konnte Rüdiger auf „Senator" der Segelflugschule Grunau mit 38 Min. Dauer die längste Zeit erreichen, während an zweiter Stelle Hauptmann Jank mit 32 Min. steht. Vorläufig gelten diese beiden Führer als Anwärter auf den Tagespreis. Insgesamt konnten bis zur Niederschrift des Berichtes 16 Flüge ausgeführt werden.

Der diesjährige Rhön-Segelflug-Wettbewerb bringt insofern eine Neuerung, als jeden Abend ein Segelflugzeug von der Wasserkuppe startet, nach dem 5 Km. entfernten Gersfeld fliegt, dort die Post abwirft und wieder zur Wasserkuppe zurückkehrt. Die Rhön-Rossitten-Gesellschaft stellt das Segelflugzeug zur Verfügung, das von Dipl.-Ing. Krebs, dem Fluglehrer der R.R.G., geflogen wird.

Von den bisher eingetroffenen 70 Flugzeugen sind durch die Technische Kommission bereits 35 zugelassen, die sich somit an der Konkurrenz beteiligen können.

Neben der eigentlichen Rhön-Ausschreibung sind nunmehr weitere Ausschreibungen herausgegeben worden, unter denen besonders der Preis des Reichsverkehrsministeriums zu erwähnen ist. Dieser Preis steht für eine überragende Einzel- oder Gesamtleistung einer Gruppe auf einem selbstgebauten Flugzeug die Zuerteilung eines Motorflugzeuges vor. Im vergangenen Jahr hatte sich der Württembergische Luftfahrt-Verband diesen Preis erworben, der natürlich für die einzelnen Gruppen ein besonders erstrebenswertes Ziel bedeutet.

Weiterhin hat die R.R.G. erneut den Prinz-Heinrich-Preis ausgeschrieben, der die größte anerkannte Höhe im Wettbewerb erreicht, mindestens aber 500 Meter. 1929 konnte Kronfeld diesen Preis erringen, der im folgenden Jahre an Bedau überging und im vorjährigen Wettbewerb von Groenhoff gewonnen wurde. Der Preis fällt demjenigen Bewerber zu, der ihn zum dritten Male erringt. — Von dem hessischen Staatspräsidenten ist ein „Nehring-Gedächtnis-Preis" gestiftet worden, der für die größte Höhe, mindestens aber 1500 Mtr., zugesprochen wird.

A. K.

Di Pacco wieder Etappenmeister

Ruhige neunte Etappe bei der „Tour de France"

9. Etappe, Marseille-Cannes (191 Km.): 1. di Pacco 6:30,31 Std.; 2. Ronsse ½ Länge; 3. Aerts [illegible]; 4. Lebeau; 5. Pierrenge (1. Tourist); 6. Stöpel; 7. Bernard; 8. Bonduel; 9. [illegible] Fahrer, darunter Geyer, Thierbach, Sieronski, Risch. [illegible] Std.; 41. Altenburger [illegible] Std.; [illegible] Umbenhauer [illegible] Std.; [illegible] Std.

Gesamtklassement: 1. Leducq-Frankreich 74:47,19 Std.; 2. Stöpel-Deutschland 74:48,15 Std.; 3. Pesenti-Italien 74:50,47 Std.; 4. Camusso-Italien 74:57,04 Std.; 5. Benoit-Faure-Frankreich 74:58,47 Std.; 6. Ronsse-Belgien 75:04,17 Std.

Im Länderklassement hat Italien sich weiter etwas näher an die führenden Franzosen herangeschoben. Die weitere Placierung ist mit 3. Belgien, 4. Deutschland und 5. Schweiz fast unverändert geblieben.

Ein schwerer Unfall

Auto rast in die Zuschauermenge

Als die Mannschaften der Tour de France am Mittwoch mittag Nizza durchfuhren, ereignete sich ein schweres Unglück. Ein Automobil sauste gegen einen Baum, drehte sich um die eigene Achse und sauste in die Zuschauermenge, die die Radfahrer erwartete. Zehn Menschen wurden zu Boden gerissen, sechs von ihnen wurden mit zum Teil lebensgefährlichen Verletzungen in das Krankenhaus überführt. Der Urheber des Unglücks, ein Blumenhändler aus Nizza, behauptet, die Menschen hätten sich in ihrer Begeisterung gegen den Wagen gedrängt, so daß er nicht mehr klar die Richtung erkennen konnte.

Pferdesport

Karlshorst (19. Juli)

Ilse-Jagdrennen. Halbblutpferde. 1800 M. 3000 Meter: 1. H. Hänerts Dragoner (H. Oehme); 2. Turmschwalbe [illegible]; 3. Wotan. Toto: 17; Platz: 13, 17, 25. Ferner: Waldmädels Schwester, Gisela, Charmant, Für Dich, Edda, Walzmeister.

Parsifal-Jagdrennen. 2700 M. 4000 Meter: 1. [illegible] Tanor (H. Hauseri); 2. Ostrom; 3. Trumpfkönig. Toto: 59; Platz: 17, 20, 21. Ferner: Cumä, Machete, [illegible], Hametta, Petronia, Rennmeister, Romeos.

Karlshorster Hürden-Ausgleich. Ausgleich 1. 4000 M. 3000 Meter: 1. [illegible] (W. Wolff); 2. Grisa; 3. Araber. Toto: 139; Platz: 27, 20, 24. Ferner: Wilt, Amelit, Liberator, Danzielle, Mannesireue, Lysser, Priester.

See-Jagdrennen. Ausgleich 3. Herrenreiten. 2800 M. 4800 Meter: 1. H. [illegible] (Lt. v. Herpl); 2. Geri; 3. Vera. Toto: 36; Platz: 13, 16, 18. Ferner: Franzia, Arber, Herold, Modina.

Militaria-Hürdenrennen. Für Dreijährige. 2800 M. 2800 Meter: 1. Dr. Frh. C. v. Hendel u. Fr. a. [illegible] (Obermann); 2. Courtisane; 3. Lottchen; 4. [illegible] Black. Toto: 78; Platz: 16, 12, 15, 50. Ferner: Ingemar, Selam, Lucumades, Allopath, Karfunkel, Spona, Tanagra, Albis.

Frank-Flachrennen. Verkaufsrennen. Für Zweijährige. 2100 M. 1700 Meter: 1. P. Mühlens [illegible] (H. Haynes); 2. Warum; 3. Tuba. Toto: 36; Platz: 16, 13, 18. Ferner: Confetti, Schneetreiben, Rheinfahrt, Freiwild, Elegie, Vana, Wilita.

Kulpa-Jagdrennen. Für Dreijährige. 2100 M. 3000 Meter: 1. A. Tenbs Gala (W. Wolff); 2. Codera; 3. Ebeltanne. Toto: 38; Platz: 12, 13, 12. Ferner: Indeland, Intermezzo, Schiffer, Valentia, Hebe.

Gersfelde-Flachrennen. 2100 M. 1600 Meter: 1. H. Bildes Velasco (H. Schmidt); 2. [illegible]; 3. [illegible]. Toto: 43; Platz: 20, 16, 21. Ferner: Surna, Sebon, Pilot, Vogtenteil, Marie, Walentag.

Doppelwette: 1. und 3. Rennen: Wotan—Herero 1068:10.

Südwestdeutsche Umschau

Mittwoch, 20. Juli 1932 — Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung — 143. Jahrgang / Nummer 331

Aus Baden

Vorgeschichtliche Funde

* **Tauberbischofsheim**, 20. Juli. Bei den Umgrabungsarbeiten für den Sportplatz der DJK. wurde eine alte Siedlung entdeckt. Sie stammt aus der Zeit 700—500 v. Chr. In der Erdwand fand man dunkle Gruben, die mit Gefäßscherben und gebranntem Lehm angefüllt waren, dazwischen Tierknochen und Holzkohle.

Ein neuer Main-Umschlaghafen

* **Wertheim**, 20. Juli. In nächster Zeit wird mit dem Bau des Umschlaghafens auf dem linken Mainufer unterhalb Bestenheid begonnen. Die Länge des Hafens soll 200 Meter betragen. Etwa 200 Arbeiter werden durch dieses Projekt für ein halbes Jahr Arbeit finden, da die Rhein-Main-Donau-AG. von der Verwendung von Maschinen soweit wie möglich absehen will.

Freiburger Schwurgericht

* **Freiburg i. Br.**, 20. Juli. Die Dienstmagd Maria Flamm aus Unterglottertal wurde wegen Meineid zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihr auf zwei Jahre aberkannt. Der mitangeklagte Friedrich Mesmer wurde wegen fahrlässigem Falscheid zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. Zwei Monate Untersuchungshaft wurden ihm angerechnet. Die beiden hatten in einem Unterhaltsprozeß unwahre Angaben gemacht. Während die Angeklagte noch bis zum letzten Augenblick alles bestritt, hat der Mitangeklagte zugegeben, einen Falscheid geleistet zu haben.

Generalleutnant von Mengelbier gestorben

* **Freiburg i. Br.**, 20. Juli. Wie erst jetzt bekannt wird, ist am 15. Juli Generalleutnant von Mengelbier gestorben. Er hat sich um die Förderung der Luftfahrt große Verdienste erworben.

Bekannter badischer Textilindustrieller verunglückt

* **Heitersheim** (Amt Staufen), 20. Juli. Am Montag fuhr der von Lörrach kommende Maybachwagen des Direktors Bauer von der Offenburger Spinnerei und Weberei AG. auf eine Mauer auf, als er einem entgegenkommenden Auto ausweichen mußte. Der Wagen wurde schwer beschädigt. Während der Chauffeur unverletzt davonkam, erlitt Direktor Bauer schwere Verletzungen am Kopf und an den Beinen. Er wurde zunächst ins Heitersheimer Krankenhaus eingeliefert und sodann nach Offenburg verbracht.

*

□ **Weinheim**, 20. Juli. Zwecks Erleichterung der Wohlfahrtslasten hat das Reich den Gemeinden und Gemeindeverbänden (Fürsorgeverbänden) für Juli und August Beiträge als Wohlfahrtshilfen zur Verfügung gestellt, von denen auf Weinheim-Stadt 980 Mk. und auf Weinheim-Land 3775 Mk. entfallen.

* **Mauer** (Amt Heidelberg), 20. Juli. Die hiesige Erwerbslosenzahl hat sich weiterhin wieder etwas vermindert. In der Baustoffindustrie Otto Hartmann wird in der Sandgrube, im Schotterwerk und in der Ziegelei wieder gearbeitet, in letzterer konnten in letzter Zeit wieder einige Arbeiter neu eingestellt werden. — Die Leimfabrik Märtens arbeitet voll. Es wurden hier in der vorigen Woche wieder eine Anzahl Arbeiter neu eingestellt. Voraussichtlich erfolgen in nächster Zeit noch weitere Neueinstellungen. In der Zigarrenfabrik Reuther sind zur Zeit etwa 20 Arbeiter beschäftigt.

* **Bad Rappenau**, 20. Juni. Das Kurhaus im Solbad Rappenau nimmt außer Dauergästen auch Erholungsgäste auf. Es liegt gegenüber dem Gemeindesolbad in stiller und sonniger Lage. Besonders empfehlenswert ist es als Familienheim. Am 1. August beginnt ein Kochkurs von zweimonatlicher Dauer.

* **Tauberbischofsheim**, 20. Juli. Das in der restaurierten Peterskapelle untergebrachte Heimatmuseum wurde am Sonntag neu eröffnet. Stadtpfarrer Weick gab als Museumsleiter einen Ueberblick über das wertvolle Baudenkmal und die darin enthaltenen Kunst- und Kulturschätze.

* **Durbach**, 20. Juli. Auf der Kreisstraße Offenburg—Durbach wurde die 21 Jahre alte Gertrud Becker von hier, als sie auf die Verbindungsstange eines Lastkraftwagens mit seinem Anhänger aufspringen wollte, von dem Anhänger überfahren und so schwer verletzt, daß sie im Krankenhaus Offenburg gestorben ist.

Nachbargebiete

Schaukastendiebe festgenommen

* **Worms**, 20. Juli. In der letzten Nacht wurden durch Angestellte der Süddeutschen Bewachungsgesellschaft vier Personen aus Worms bei einem Schaukastendiebstahl überrascht. Ein Täter konnte sofort festgenommen werden, während die anderen flüchtig gingen. Diese wurden im Laufe der Nacht noch ermittelt, festgenommen und gestohlenes Gut bei ihnen beschlagnahmt. Nach den bisherigen Ermittlungen dürften sie noch eine Reihe ähnlicher Diebstähle in letzter Zeit ausgeführt haben.

Die Aufschlitzung des Mainzer Tunnels hat begonnen

* **Mainz**, 19. Juli. Die ersten Arbeiten zur Aufschlitzung des Mainzer Tunnels haben begonnen. Für die Erdbewegung dient ein mächtiger Bagger, der über 1000 Kubikmeter Erde bei achtstündiger Tätigkeit aushebt. Insgesamt sind 130 000 Kubikmeter Erde abzutransportieren. Der Tunnel wird in 800 Meter Länge aufgeschlitzt. Die lichte Höhe des Tunnels beträgt etwa sechs Meter, so daß etwa 18 bis 20 Meter hoch Erde über dem Tunnelschacht liegt.

11. Deutsches Sängerbundesfest

PK. **Frankfurt a. M.**, 20. Juli.

Der Frankfurter Sommer des Gesangs ist im Anbruch. Die riesige Festhalle steht mit den Nebensälen, dem schönen Bachsaal und dem eindrucksvollen Mozartsaal gesangsfertig da. Das Podium der Zehntausend in der Festhalle ist fix und fertig, in zehn Minuten kann es sich dank besonderer technischer Vorrichtungen füllen. Dreizehntausend Stühle sind für die Zuhörer aufgestellt. Von der mächtigen Kuppel herab wehen die Fahnen aller deutschen Stämme und Bünde. Der Riesenraum strömt den Geist neudeutscher Festlichkeit aus, die Einfachheit und Würde heißt. In einem besonderen Nebenraum ist Platz geschaffen für die

fünftausend Fahnen der Vereine;

diese Fahnenhalle wird ein eindrucksvolles Monument des deutschen Sängergedankens sein.

Rings um die Festhalle, auf dem riesigen, zahlreiche Gebäudekomplexe umfassenden Gelände aber ist die andere Seite des Sängerfestes der Vollendung entgegengereift: Das Volksfest mit allen seinen Freuden kann beginnen. Fünf Tage vor den Hauptfesttagen hat bereits der Vergnügungspark des 11. D.S.B.-Festes seine Pforten geöffnet. Er wird mit seinen zahlreichen Attraktionen für alle Festbesucher eine freudige Ueberraschung sein.

Daß die Frankfurter Andenkenindustrie nur mit allerbesten Eindrücken rechnet, beweisen die freundlichen Sprüche, die auf all den kleinen Mitbringseln verzeichnet sind. Und die Festplatzphotographen rechnen nur mit den allerfreundlichsten Gesichtern ihrer Sängerkundschaft.

Konzerte am laufenden Band

Das klingt scherzhaft, aber hinter den 29 Chorkonzerten, die während des 11. D.S.B.-Festes geboten werden, verbirgt sich doch das ernste Ringen der deutschen Männergesangsbewegung, auch in musikalisch-künstlerischer Hinsicht als Kulturfaktor nach seinem wirklichen Werte eingeschätzt zu werden. Dieses Streben des deutschen Männergesangs nach künstlerischer Gleichberechtigung mit den anderen vokalen Chorvereinigungen wird ihm dadurch erleichtert, daß jetzt eine große Zahl von anerkannten Tonsetzern, aber auch von jungen, aufstrebenden Talenten ihm ihr Schaffen widmen. Das mögen einige Namen aus der langen Reihe der — wenn auch nicht ausschließlich — mit dem Männergesang verhafteten Komponisten der Gegenwart und jüngsten Vergangenheit dartun: A. Bruckner, M. Reger, Hugo Kaun, W. v. Bauhnern, E. Sendval, Jos. Haas, P. Hindemith, Hans Gal, H. Kaminski, P. Graener, Fr. Philipp, Armin Knab und v. a. All diesen Namen wird man auf den Vortragsplänen der 29 Konzerte begegnen. Vereine von anerkanntem Ruf — es sind gegen 50 — werden die Konzerte bestreiten.

Genannt seien nur einige: Berliner Lehrergesangverein, Berliner Liedertafel, Kasseler, Dortmunder und Nürnberger Lehrergesangverein, Hannoverscher MGV., Liedertafel Augustus Hannover, der Wiesbadener MGV. und der Schubertbund. Von hiesigen Vereinen treten mit eigenen Konzerten auf den Plan: der Sängerchor des Lehrervereins, der Reedsche, der Spechtsche und der Schulersche Männerchor, MGV. Concordia, Sängerlust-Schwanheim.

Viele Tausende können Zeugen und Hörer des gewaltigen musikalischen Geschehens sein.

Rund 70 000 Plätze

stehen in den verschiedenen Sälen (Festhalle, Bach- und Schubertsaal, Hippodrom, Saalbau, Palmengarten, Aula der Universität und Volksbildungsheim) zur Verfügung. Wenn man annimmt, daß jeder der 30 000 Sänger im Durchschnitt zwei Konzerte besucht, bleiben für die kunstbegeisterten Frankfurter noch mindestens 10 000 Karten übrig. Frankfurts Gastfreundschaft hat sich anläßlich des Festes wieder in glänzendem Lichte gezeigt:

Mehr als ⅘ der aus allen deutschen Gauen herbeiströmenden Sänger konnten in Privatquartieren untergebracht werden.

Für Ruhe und Ordnung ist gesorgt

Bei den Sängern sind in der letzten Zeit häufig Bedenken geäußert worden, ob nicht die gespannten politischen Verhältnisse zu einer Beunruhigung des gesamten Festablaufs führen könnten. Alle diesbezüglichen Befürchtungen sind unberechtigt, denn es ist selbstverständlich für die Feststadt Frankfurt höchste Ehrenpflicht, für einen ruhigen Verlauf der Festtage zu sorgen.

Die Presse aller Richtungen ist sich hierüber einig und der Magistrat Frankfurt a. M. hat nicht nur die selbstverständliche Pflicht eines genügenden Polizeischutzes gewährt, sondern darüber hinaus für die Dauer der Festtage jegliche politische Demonstration untersagt. Es ist auch zu erwarten, daß sich alle Parteien dieser notwendigen Anordnung fügen werden. Die Festtage sollen Tage deutscher Einigkeit und Tage einer kurzen Befreiung von der Alltagsnot sein. Die Frankfurter Bevölkerung wird das ihrige dazu tun, um dieses Ziel zu erreichen.

Feststellung von Gemeindevoranschlägen

* **Karlsruhe**, 20. Juli. Von der Pressestelle beim Staatsministerium wird mitgeteilt:

Nachdem die Gemeinden nunmehr einigermaßen übersehen können, in welchem Umfange sie im laufenden Rechnungsjahr an der Wohlfahrtshilfe nach der Wohlfahrtshilfeverordnung des Reichspräsidenten vom 14. Juni 1932 beteiligt werden, bestehen keine Gründe mehr, die eine weitere Hinausschiebung der endgültigen Feststellung der Gemeindevoranschläge rechtfertigen. Die Bezirksämter haben deshalb, soweit noch erforderlich, unverzüglich und mit allem Nachdruck Vorsorge zu treffen, daß diese

Feststellungen in den Bezirksgemeinden bis zum 1. August 1932 durchgeführt

ist. Nach diesem Zeitpunkt ist das Zwangsverfahren in allen Fällen durchzuführen, in denen die Gemeindekollegien oder der Bürgermeister in der ihnen obliegenden Verpflichtung zur rechtzeitigen Feststellung des Gemeindevoranschlags versagt haben.

In Artikel 2 § 2 Ziffer 1 der Wohlfahrtshilfeverordnung ist die Beteiligung an der Wohlfahrtshilfe davon abhängig gemacht, daß die gesetzlich zugelassenen oder vorgeschriebenen Steuern in der erforderlichen Höhe ausgenutzt sind. Diese gesetzliche Bedingung, die nunmehr auch bei den einem Bezirksfürsorgeverband angeschlossenen Gemeinden ausnahmslos erfüllt sein muß, wenn die Gemeinde auf die Beteiligung an den gedachten Mitteln rechnen will, schließt die grundsätzliche Notwendigkeit in sich, daß die

Gemeindevoranschläge in Einnahme und Ausgabe in Wirklichkeit ausgeglichen

sein müssen, wie dies schon in dem Erlaß vom 25. April 1932 gefordert worden ist. Um dies zu erreichen, muß u. a. auch im laufenden Voranschlagsjahr die Bürgersteuer — in der Regel der letzte noch bewegliche Faktor im Gemeindehaushalt — erforderlichenfalls bis zur äußersten praktisch vertretbaren Grenze herangezogen werden. Der Minister des Innern wird sich beim Reich für ihren Umbau in der Richtung eines dem sozialen Ausgleich dienenden größeren Schutzes der wirtschaftsschwachen Steuerpflichtigen noch einsetzen.

Bei der Verschärfung der wirtschaftlichen Notlage auf allen Gebieten, die nicht nur eine weitere erhebliche Minderung der steuerlichen, sondern auch der vermögenswirtschaftlichen Einnahmen der Gemeinden im Gefolge hat, muß aber insbesondere der in dem Erlaß vom 28. April 1931 Nr. 39182 erörterte

Grundsatz der Sparsamkeit in allen Ausgaben

nunmehr bis zur Rücksichtslosigkeit eingehalten werden. Wie beim Reich und dem Lande können auch bei den Gemeinden nur noch Ausgabesätze im Voranschlag ertragen werden, die in ihrem Wesen und in ihrer Höhe für die Gemeinde unbedingt als lebensnotwendig erachtet werden müssen und demgemäß nur dem durch den bestehenden Notstand auf das engste zu begrenzenden unmittelbaren Aufgabenkreis der Gemeinden dienen. Irgendwelche freiwillige Leistungen der Gemeinden dürfen jedenfalls dann nicht mehr im Voranschlag erscheinen, wenn sie infolge der bestehenden steuerlichen Bindungen oder des Mangels an anderen Einnahmen zur Ursache eines Fehlbetrags werden würden. Die in dem Erlaß vom 25. April 1932 angeordnete Vorlage des Voranschlags hat nur dann zu erfolgen, wenn trotz schärfster Sparsamkeit in allen Ausgabesätzen und des Heranzugs aller noch ausschöpfbaren Einnahmequellen ein Ausgleich der Ausgaben mit den Einnahmen nicht zu erreichen ist.

Die badischen Schneidermeister fordern Notstandsarbeiten

* **Karlsruhe**, 20. Juli. Der Landesverband badischer Schneidermeister hielt am Sonntag hier seinen aus dem ganzen Lande gut besuchten 9. ordentlichen Verbandstag ab. Dazu hatten sich auch Vertreter der Ministerien, der Stadtverwaltung, der Handwerkskammern sowie der Landesverbände Württemberg und Bayern eingefunden. Der Geschäftsführer Köpfer schilderte in seinem Geschäftsbericht

die Schwierigkeiten einer geordneten Preiskalkulation in der Maßschneiderei.

Ungeheuer geschädigt werde das Schneiderhandwerk durch den Hausier- und Warenlagerhandel. Der Verband zähle 27 Organisationen mit 2745 Mitgliedern und 21 Einzelmitgliedern.

Der Vorsitzende des Reichsverbandes des Schneidergewerbes, Resing-München, ging in einem umfassenden Referat auf die Wünsche und Sorgen des Schneidergewerbes ein. Im Jahre 1926/27 sind im Reichsverband über 300 000 Einzelexistenzen mit über 140 000 Gehilfen vereinigt gewesen. Inzwischen ist der wertmäßige Umsatz auf 25% und der mengenmäßige Umsatz auf 30% des Jahres 1926/27 gesunken. Im Hinblick auf die Schrumpfung der Kaufkraft des Publikums wird gefordert, daß die noch von den Reichs- und Landesbehörden zu vergebenden

Arbeiten im Wege der öffentlichen Ausschreibung

vergeben werden. Das Handwerk will mit mindestens 50% an den Aufträgen der öffentlichen Hand beteiligt sein und verlangt diese Arbeiten als Notstandsarbeiten.

Ehrenobermeister Hellmuth-Pforzheim berichtete über die Ausbildung der Lehrlinge und verlangte die baldige Schaffung einer Rahmenlehrlingsordnung für Süddeutschland. — Der Vorstand mit Ehrenobermeister Weick-Karlsruhe an der Spitze wurde wiedergewählt und als Ort des Verbandstages 1934 Weinheim bestimmt. Im Lohr findet nächstes Jahr eine Obermeistertagung statt.

Aus der Pfalz

Tod auf den Schienen durch eigene Schuld

* **Ludwigshafen**, 20. Juli. Am gestrigen Dienstag vormittag wurde zwischen Alsenz und Hochstetten auf dem fernbedienten Feldwegübergang Nr. 2206 die etwa 60jährige Frau Katharina Kaiser aus Hochstetten vom Eilzug 361 Landau—Bingerbrück überfahren und getötet. Die Frau war unter der geschlossenen Schranke durchgeschlüpft und hatte versucht, den Uebergang vor dem heranfahrenden Zug zu überqueren.

Gefährliche Holzfrevler

* **Gimmeldingen**, 20. Juli. Der hiesige Gemeindeförster stellte zwischen dem Nonnenthal und der Wolfsburg zwei Männer und eine Frau, als sie gerade im Begriffe waren, eine frisch gefällte Kiefer abzufahren. Die drei Personen setzten sich gegen den Forstbeamten zur Wehr; einer der Männer versuchte sogar, ihm mit einer Axt den Kopf zu spalten. Der Beamte, ohne jede Waffe, mußte zurückweichen, als er schließlich von allen dreien bedrängt wurde. Das Trio wurde später von der Gendarmerie Lambrecht in Empfang genommen. Es handelt sich um drei Personen aus Lambrecht.

Im Mühlenweiher ertrunken

* **Germersheim**, 20. Juli. Am Sonntag ertrank der 22jährige Müller Jos. Amberger im Mühlenweiher der Lochmühle bei Lingenfeld. Amberger wollte sich in dem Weiher waschen und ging bis an die Schulter ins Wasser. Plötzlich sank er um und kam nicht mehr an die Oberfläche. Man nimmt an, daß ihn ein Herzschlag traf. Die sofort angestellten Rettungsversuche blieben erfolglos.

943 200 Liter Milch verarbeitet

* **Kaiserslautern**, 19. Juli. Die in eine Milchversorgungs-G. m. b. H. umgewandelte Genossenschaftsmolkerei hat während des letzten Jahres eine volkswirtschaftlich bedeutungsvolle Tätigkeit entfaltet. Während des abgelaufenen Geschäftsjahres wurden nicht weniger als 943 200 Liter Milch zu Molkereiprodukten verarbeitet. Die Gesamtanlieferung der Milch betrug 5 960 078 Liter, ein Mehr gegenüber dem Vorjahre um 816 875 Liter. Der Absatz an Frischmilch hat einen Rückgang von 3 562 438 auf 3 309 788 Liter erfahren. In erhöhtem Maße mußte sich das Unternehmen auf die Verarbeitung der Milch einstellen. Der Gesamtumsatz dieser Produkte betrug 1 157 196 ℳ im Jahre 1930 und 1 138 426 ℳ im letzten Geschäftsjahre.

Berufungsprozeß verworfen

* **Kaiserslautern**, 20. Juli. Gestern vormittag fand vor der großen Strafkammer beim Landgericht Kaiserslautern die Berufungsverhandlung gegen den am 2. Juni ds. Js. wegen schwerer Amtsunterschlagung und weiteren Vergehens des Betrugs zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus verurteilten früheren Verwaltungsinspektor Schneider statt. Im Gegensatz zu seinen früheren Aussagen gibt der Angeklagte jetzt seine Verfehlungen zu, will aber unter dem ungünstigen Einfluß seiner Frau gestanden haben. Die Berufung wurde nach längerer Verhandlung verworfen. Auf die Strafe von einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus werden weitere zwei Monate Untersuchungshaft, insgesamt fünf Monate angerechnet.

Schadenfeuer in der Nordpfalz

* **Tiefental** bei Niederhausen a. A., 20. Juli. Am Montag morgen entstand in dem Anwesen des hiesigen Bürgermeisters Labach Feuer, dem in kurzer Zeit Scheune, Stall und der obere Stock des Wohnhauses zum Opfer fielen.

*

* **Kandel**, 20. Juli. Am Sonntag abend legte sich ein hier durchziehender Wandergeselle aus Landstuhl absichtlich unter einen Pferdewagen und ließ sich überfahren, nachdem er vorher verschiedentlich von seinem Vorhaben abgehalten wurde. Wie aus den Aeußerungen des Verletzten hervorging, wollte er in das hiesige Krankenhaus kommen, weil es ihm, als er früher mal dort war, so gut gefallen habe.

* **Pirmasens**, 20. Juli. Der 37 Jahre alte Kaufmann Julius Schwaab, hier wohnhaft, ging im Monat August 1930 nach Verübung von Betrügereien von hier flüchtig. Gegen Schwaab wurde vom hiesigen Amtsgericht Haftbefehl erlassen. Am Sonntag konnte er hier betroffen und festgenommen werden. Er wurde ins Gefängnis eingeliefert.

* **Edenkoben**, 20. Juli. Während des letzten Gewitters schlug der Blitz auch in den 1292 errichteten 15 Meter hohen Turm des ehemaligen Frauenklosters Heilsbruck und richtete daran bedeutenden Schaden an. Der Turm, der unter Denkmalschutz steht, wird zurzeit teilweise abgetragen und durch eine hiesige Baufirma wieder auf seinen alten Zustand gebracht.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juli

Rhein-Pegel	15.	16	18.	19.	20	Neckar-Pegel	17	18.	19.	20
Basel . . .	—	2,27	1,80	1,85	1,84	Mannheim .	5,72	5,70	5,72	5,62
Schusterinsel	—	2,00	2,77	2,08	2,07	Jagstfeld .	1,71	1,50	1,44	1,12
Kehl . . .	4,40	4,81	4,40	4,47	4,42	Heilbronn .	1,01	1,30	1,20	1,25
Maxau . . .	5,53	5,46	5,36	5,43	5,40	Plochingen .	0,80	0,40	0,43	0,52
Mannheim .	5,68	5,61	5,62	5,78	5,64					
Caub . . .	3,90	4,18	4,13	4,22	4,27					
Köln . . .	3,33	2,84	3,78	3,06	3,08					

Wasserwärme des Rheins: 18½ Grad

Chefredakteur: H. A. Meißner
Verantwortlich für Politik: Dr. Walter Reinhardt - Handel: Kurt Ehmer - Feuilleton: Dr. Stefan Kayser - Kommunalpolitik u. Lokales: i. V. Franz Kircher - Sport und Vermischtes: Willy Müller - Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: Franz Kircher - Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim - Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H., Mannheim R 1, 4–6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Mittwoch, 20. Juli 1932 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 331

Mannheimer Lebensversicherungsbank AG.

Die o. GV genehmigte einstimmig den Abschluß für 1931 und beschloß, aus dem Reingewinn von 378 182 (470 634) ℳ wieder 10 v. H. Dividende auf das mit 200 000 ℳ eingezahlte AK auszuschütten, der Gewinnrücklage der Versicherten 325 182 (423 000) ℳ und dem Konto „Forderungen an die Aktionäre" wieder 10 000 ℳ zu überweisen, sodaß das AK jetzt mit 27 v. H. eingezahlt ist.

An Prämien wurden 2,89 (2,91) und an Zinsen 0,60 (0,47) Mill. ℳ vereinnahmt. Ferner werden unter Einnahmen als Ueberträge aus dem Vorjahr 7,21 (6,09) Mill. Mark ausgewiesen. Auf den Todesfall wurden 0,56 (0,76) Mill. ℳ einschl. der Rückstellung an Zahlungen geleistet. Die Prämienreserven auf den Todesfall betragen 6,17 (4,94) und die Prämienüberträge auf den Todesfall 1,09 (1,11) Mill. ℳ.

In der Bilanz werden Guthaben mit 0,58 (0,62), Hypotheken und Grundschuldforderungen mit 3,50 (2,85), Schuldscheinforderungen mit 2,18 (2,29), Wertpapiere mit 0,29 (0,25), Vorauszahlungen und Darlehen mit 1,38 (0,79), gestundete Prämien mit 0,71 (0,74) und Außenstände mit 0,94 (0,92) Mill. ℳ aktiviert. Unter Passiven erscheinen Prämienreserven mit 6,17 (4,94) und Prämienüberträge mit 1,09 (1,11) Mill. ℳ. Der in der GV neu gewählte AR zeigt folgende Zusammensetzung: Bankier E. L. Friedmann, Berlin, Fr. König, Mannheim, Hofrat Marx, Berlin, Gutsbesitzer W. Scipio, Mannheim, Generaldirektor Konsul Dr. K. Weiß, Mannheim und Geheimrat Dr. Jaxl, Zweibrücken.

Badische Beamtenbank eGmbH., Karlsruhe

Bei diesem genossenschaftlichen Institut stieg die Zahl der Mitglieder bei 656 Zugängen auf 30 197. In Auswirkung der bekannten Gehaltskürzungen ist die Bilanzsumme um rund 2,0 auf 37,8, die Umsätze um rd. 300 auf 1420 Mill. ℳ gesunken, während die monatliche Gehaltsüberweisungssumme um 2 auf 18 Mill. Mark zurückging. Dagegen haben sich die Spareinlagen mit 14,1 (14,2) Mill. ℳ fast auf alter Höhe gehalten. Der Reingewinn stellt sich auf 0,060 (0,190) Mill. ℳ. Während i. V. noch 4 v. H. Dividende ausgeteilt wurden, werden diesmal 30 000 (100 000) ℳ der allgemeinen Rücklage, 10 000 ℳ der Sonderrücklage und 3000 ℳ dem Pensionsfonds zugeführt. Zum Ausgleich der Wertminderungen im Effektenbestand hat die Verwaltung von der Möglichkeit einer Errichtung eines Entwertungskontos Gebrauch gemacht und ein solches mit 330 000 ℳ unter Heranziehung von 100 000 ℳ aus der Rücklage aktiviert. Der Effektenbestand besteht jetzt fast ausschließlich nur noch aus Goldpfandbriefen. Die GV stimmte einem Verwaltungsvorschlag auf Erhöhung des Geschäftsanteils von bisher 25 ℳ auf 50 ℳ zu.

---

* **Auto-Union AG, Chemnitz.** Der AR hielt heute seine konstituierende Sitzung ab. Dem Vorstand der Gesellschaft sind nunmehr Klaus Detlef von Oertzen (bisher Wanderer-Werke) als ordentliches Mitglied und William Werner (Horch-Werke) als stellvertretendes Mitglied beigetreten. Der vom AR eingesetzte Arbeitsausschuß besteht aus Geheimrat Dr. Walter Frisch (Dresdner Bank), Präsident Carl Degenhardt (Sächsische Staatsbank), Dr. Herbert Müller (Sächsische Staatsbank), Direktor Hugo Rahmann (Dresdner Bank) und Generaldirektor Richard Stuhlmacher (Wanderer-Werke).

⊙ **American Telephon and Telegraphen Company Newyork. — Verminderte Semesterdividende.** Newyork, 18. Juli. (Eig. Dr.) Der Reingewinn des ersten Halbjahres 1932 beläuft sich auf 75 (98) 340 Dollar, woraus 4,02 Dollar Dividende auf die im Umlauf befindlichen Aktien ausgeschüttet werden gegenüber einem Reingewinn von 89 271 357 Dollar und einer Semesterdividende von 4,59 Dollar im ersten Halbjahr 1931. Während der ersten 6 Monate des Jahres 1932 hat sich die Anzahl der Telephonanschlüsse weiterhin um 706 000 vermindert, was an der Maximalanschlußkeit gerechnet einem Rückgang um 5 v. H. entspricht. Die Gesellschaft umfaßt bekanntlich in ihrem Konzern mit dem „Bell-System" über 75 v. H. aller Telephonanschlüsse der USA. Seit der Rekordziffer des Jahres 1929 ist ein ständig sich steigender Abgang der Anschlüsse festzustellen.

* **Metall-Glas AG, Offenburg i. Bad.** Bei einem Bruttogewinn von 176 853 (164 992) ℳ beanspruchten Unkosten und Abschreibungen 180 134 (174 996) ℳ so daß sich 1931 einschl. 9095 (18 197) ℳ Vortrag ein Gesamtverlust von 17 818 ℳ ergibt (i. V. wurde die Reserve von 26 000 ℳ aufgelöst und dadurch der Verlust auf 6026 ℳ gemindert). Aus der Bilanz in ℳ: Aktienkapital 200 000, Kreditoren 130 545 (126 440), andererseits Gebäude 96 991 (96 618), Grundstück unv. 20 000, Beteiligen, Mobilien 11 051 (7106), Maschinen usw. 48 888 (46 365), Kasse, Schecks, Wechsel 7216 (5418), Warenbestände, Materialien 33 960 (53 232), Debitoren 102 906 (98 142) ℳ.

Kurze Steuerfragen

Von Steuersyndikus Dr. jur. et rer. pol. Brönner-Berlin

Härten bei der Vermögensteuerherabsetzung

Neben dem 20proz. Steuerabschlag für die Vermögensteuer kann die Vermögensteuer bei außerordentlichem Vermögensverfall (z. B. Verlust des überwiegenden Teils des Vermögens) ermäßigt werden, jedoch nur, wenn sich eine untragbare Härte ergibt, d. h. dem Steuerpflichtigen „nach seiner gesamten wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit die Entrichtung der Vermögensteuer schlechterdings nicht zugemutet werden kann". Auch in Fällen, in denen ein Vermögensrückgang in diesem Maße ausnahmsweise nicht eingetreten ist, kann ein Billigkeitserlaß in Frage kommen, wenn die gesamten wirtschaftlichen Verhältnisse des Steuerpflichtigen „ein Entgegenkommen unbedingt geboten erscheinen lassen". Die Tatsache, daß bei Herabsetzung des Vermögens um ein Fünftel die Freigrenze von 20 000 RM unterschritten würde, genügt jedoch zur Steuerbefreiung nicht. (Min. Erlaß vom 21. 6. 1932 S. 3300 — 86 III.)

Vermögensrückgang und Einkommensteuer

Bei der Gewährung einer Steuerermäßigung wegen außergewöhnlicher Belastungen nach dem Einkommensteuergesetz (§ 56) sind „die gesamten Verhältnisse des Steuerpflichtigen, insbesondere auch seine Vermögensverhältnisse zu berücksichtigen". Ein in den allgemeinen Wirtschaftsverhältnissen begründeter Kursrückgang, von dem jeder Wertpapierbesitzer betroffen wurde, kann jedoch nicht als ein besonderer wirtschaftlicher Umstand angesehen werden, der eine Ermäßigung rechtfertigt. Auch die Behauptung, es sei nicht möglich gewesen, allein aus dem Einkommen den Lebensunterhalt der Familie zu bestreiten, ist „viel zu allgemein und unbestimmt gehalten". (R.F.H. vom 24. 2. 1932 VI A 82/32.)

Einheitsbewertung bei verpachteten Grundstücken

Ist ein Grundstück oder Grundstücksteil zu gewerblichen Zwecken verpachtet, so ist bei der Ermittlung der Jahresrohmiete, die für die Grundstückseinheitsbewertung maßgebend ist, zu beachten, daß aus der Pacht ein entsprechender Betrag als Vergütung für die Ueberlassung der Einrichtung usw. einschließlich auch etwaiger eingebauter Betriebsanlagen auszuscheiden ist. „Zu einer Betriebsanlage verwendete Maschinen und sonstige Vorrichtungen aller Art" werden bei Betriebsgrundstücken nach dem Reichsbewertungsgesetz (§ 45) getrennt vom Grundstück bewertet.

Schuldenabzug bei der Einheitsbewertung

Schulden, die zum Erwerb von Aktien oder Gesellschaftsanteilen aufgenommen sind, die bei der Einheitsbewertung und Vermögensteuer nur mit ihrem halben Kurs- oder Verkaufswert einzusetzen sind, würden nach der Anpassungsverordnung vom 23. Dezember 1931 ebenfalls nur zur Hälfte abgezogen werden. Der Abzug ist jedoch nach einem Ministerialerlaß vom 28. Juni 1932 darüber hinaus zulässig, soweit die Schulden höher sind als der volle Wert der Aktien.

Entnahmen der Gesellschafter-Geschäftsführer

Für die körperschaftsteuerpflichtigen Gesellschaften, bei denen Gesellschafter Geschäftsführer sind, ist es für die Frage der Abzugsfähigkeit der Entnahmen der Gesellschafter-Geschäftsführer von wesentlicher Bedeutung, ob die entnommenen Beträge als Gehalt und entsprechend als Werbungskosten den körperschaftsteuerpflichtigen Gewinn mindern oder diesem zuzurechnen sind. Der Reichsfinanzhof hat in einem recht bemerkenswerten Urteil (I A 157/31 Reichssteuerblatt 32 S. 560) die Anerkennung von abzugsfähigen Gehältern in diesen Fällen aus dem Gesichtspunkt der Gleichmäßigkeit der Bedeutung in weitgehendem Umfange gebilligt.

Neue Rate der Krisen-Veranlagtensteuer

Die veranlagten Einkommensteuerpflichtigen haben im Anschluß an die Einkommensteuerveranlagung für 1931 eine weitere Rate auf die Krisensteuer der Veranlagten für 1931 zu zahlen, die einen Monat nach Erhalt des Einkommensteuerbescheides für 1931 fällig wird, wenn sie durch Anrechnung nach dem Steuerbescheid zu erstattender Vorauszahlungen getilgt werden kann oder der zu entrichtende Restbetrag 20 ℳ nicht übersteigt oder die gesamte Krisensteuerabschlußzahlung für 1931 nicht mehr als 20 ℳ beträgt. Andernfalls ist die neue Rate erst am 10. Januar 1933 fällig.

Abgabe zur Arbeitslosenhilfe

Die neue Abgabe zur Arbeitslosenhilfe ist von den Bezügen der Arbeitnehmer ab 1. Juli statt der Krisenlohnsteuer zu berechnen. Der Arbeitgeber hat die Abführung für die kranken- wie arbeitslosenversicherten Arbeitnehmer mit den Beiträgen zur Krankenkasse vorzunehmen (vgl. Mitteilung der Krankenkassen). Eine besondere Abführung an die Finanzkasse kommt (außer für Beamte und gleichgestellte Personen) nur für Angestellte mit Bezügen über 700 ℳ monatlich, sowie Bezieher von Ruhe-, Witwen- oder Waisengeld mit Rücksicht auf ein früheres Dienst- oder Arbeitsverhältnis in Betracht.

Steuerbefreiung von der neuen Abgabe

Auch lohnsteuerfreie Arbeitnehmer unterliegen im Gegensatz zur Krisenlohnsteuer der Abgabe zur Arbeitslosenhilfe, nicht jedoch Lehrlinge. Auch die nach der Reichsversicherungsordnung (§ 169) bzw. dem Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung (§ 70a) befreiten vorübergehenden Dienstleistungen und geringfügigen Beschäftigungen sind nicht abgabepflichtig.

Wechselsteuerbefreiung bei Auslandswechseln

Von der Wechselsteuer sind Wechsel befreit, die vom Inland auf das Ausland gezogen werden, nur im Inland, und zwar bei Sicht oder spätestens innerhalb von 10 Tagen nach dem Tage der Ausstellung zahlbar sind, sofern sie vom Aussteller unmittelbar in das Ausland versandt werden. Diese Wechsel sollen nach einem Ministerialerlaß vom 31. Mai 1932 (S. 5402 — 4 III) auch dann befreit bleiben, wenn sie der Reichsbank oder einer Devisenbank nach Maßgabe der Vorschriften über die Devisenbewirtschaftung verkauft oder zum Einzug übertragen werden.

Konkurs des Schuldners

Bei der Bewertung von ausstehenden Forderungen in der Bilanz sind für die Einkommensteuer auch Umstände zu berücksichtigen, die zwischen dem Bilanzstichtag und der Aufstellung der Bilanz eingetreten sind, wie der Konkurs des Schuldners, auch wenn er am Stichtage für Außenstehende nicht vorauszusehen war; anders liegt es nur, wenn der Konkurs durch unvorhergesehene, nach dem Bilanzstichtag eingetretene Umstände veranlaßt sein sollte (RFH. vom 2. 3. 1932 Reichssteuerbl. S. 510). Für die Vermögensteuer werden Umstände, wie der Konkurs, darüber hinaus berücksichtigt werden können, sofern sie nach der Bilanzaufstellung, die für die Vermögensteuer nicht maßgebend ist, bekannt geworden sind, wenn nur der Minderwert der Forderung aus diesem Grunde bereits für den Bilanzstichtag behauptet werden kann.

Erstattung von Verzugszuschlägen

Bei der Erstattung überzahlter Einkommensteuervorauszahlungen aus 1931 hat das Finanzamt nach der Rechtsprechung des Reichsfinanzhofs zwar nicht etwaige wegen verspäteter Entrichtung der Vorauszahlungen früher entrichtete Verzugs- oder Stundungszinsen, wohl aber Verzugszuschläge zurückzuzahlen (RFH. Bd. 28 S. 2; Reichssteuerbl. 31 S. 893). Diese von den Finanzämtern vielfach bestrittene, jedoch bisher zugunsten der Steuerpflichtigen entschiedene Rechtslage wird voraussichtlich demnächst zu einer weiteren Entscheidung des Reichsfinanzhofs führen.

Deutsche Ton- und Steinzeugwerke Berlin

Das Geschäftsjahr 1931 hat sich bei der Deutsche Ton- und Steinzeugwerke AG., Berlin-Charlottenburg, außerordentlich unbefriedigend gestaltet, so daß das Unternehmen nach 0,87 (0,87) Mill. ℳ Abschreibungen und nach erfolgter Verrechnung des Gemeinschaftsgewinnes mit der Deutschen Steinzeugwarenfabrik für Kanalisation und chemische Industrie, Friedrichsfeld (Baden), mit einem Ueberschuß von 0,17 (0,90) Mill. ℳ abschließt, der nach Verteilung von 7 v. H. AR-Dividende vorgetragen werden soll. Der Fabrikationsgewinn beträgt 1,65 (1,73), sonstige Einnahmen 0,42 (0,79) und der Gewinnvortrag 0,16 (0,19) Mill. ℳ. Andererseits erforderten Handlungsunkosten 0,86 (0,91), soziale Lasten 0,17 (0,24) und Steuern und Abgaben 0,36 (0,43) Mill. ℳ. Die Nachfrage nach den Erzeugnissen sowohl der eigenen als auch der Tochterwerke habe in In- und Ausland in fortlaufend steigendem Umfang nachgelassen, so daß die Werke Münsterberg und Krauschwitz außer Betrieb gesetzt und die Erzeugung der übrigen Werke ganz erheblich eingeschränkt werden mußte. Die Beteiligungen und Tochtergesellschaften blieben fast durchweg ohne Gewinn.

In der Bilanz erscheinen Wertpapiere und Beteiligungen mit 6,69 (6,86) Mill. ℳ. Die Wertpapiere sind zu den Freiverkehrskursen des 31. Dezember 1931 aufgenommen. Der Betriebsumstellungsreserve (i. V. 0,59 Mill. ℳ) wurden 0,56 Mill. ℳ für Abschreibungen auf Wertpapiere entnommen. Dieser Fonds wurde aufgelöst. Außenstände erscheinen mit 1,07 (1,16), Bankguthaben mit 0,42 (0,27), Vorräte mit 1,30 (1,57), Wechsel mit 0,14 (0,11), andererseits Verbindlichkeiten mit 0,92 (0,89), Ueberganssposten nebst Steuerrücklage mit 0,21 (0,40), neue Sonderrückstellung mit 0,50 und Rückstellungskonto mit 0,25 Mill. ℳ.

Das erste Quartal des neuen Jahres war im Absatz und in der Preisgestaltung unbefriedigend. Nom. 96 000 ℳ aus der letzten Aktienemission noch zur Verfügung stehende Aktien sollen bekanntlich eingezogen werden.

⊙ **Opposition bei Waaß u. Freytag AG.** (Eig. Dr.) Zu der Sanierungs-GV am 29. d. M. kündigt sich bereits Opposition an. Aktionäre der Waaß u. Freytag-AG werden zwecks Zusammenschluß für die am 29. Juli 1932 stattfindende GV gebeten, ihre Anschrift mit Angabe der zur Verfügung stehenden Aktien an Justizrat Ehrlicher, Coburg bekannt zu geben. Es ist anzunehmen, daß auch die bereits im Vorjahr vorstellig gewordene süddeutsche Opposition (Frankfurt a. M. — Mannheim) wieder auftritt.

Stettiner Chamotte 2:1

Das Geschäftsjahr 1931 der Stettiner Chamottefabrik AG., vormals Didier, Berlin, schließt nach Auflösung des gesetzlichen Reservefonds von 1 765 530 ℳ mit einem vorgetragenen bilanzmäßigen Verlust von 790 012 ℳ.

Die Neuorganisation machte die Uebernahme des gesamten Vermögens folgender Gesellschaften (soweit es sich um Aktiengesellschaften handelt im Wege der Fusion) erforderlich: Scheidhauer u. Gießing AG., Bonn; Stellawerk AG., vormals Willich u. Cie., Berlin; Oberschlesische Chamotte-Fabrik, früher Arbeitsstätte Didier AG., Gleiwitz; Thonwerk Biebrich AG., Schamottefabrik, Wiesbaden-Biebrich; Vereinigte Chamottefabriken vormals C. Kulmiz G. m. b. H., Saarau i. Schles.; M. Knoch u. Comp. G. m. b. H., Laudan; Chamottefabrik R. Buchner, G. m. b. H., Lauf b. Nürnberg; Chamottefabrik Thonberg AG., Thonberg bei Kamenz i. Sa. Die zur Durchführung dieser Transaktion erforderlichen Didier-Aktien sind vorhanden. Nach ihrer Durchführung wird die Firma den Namen: „Didier-Werke AG." erhalten.

Im Zusammenhang mit dieser Vereinheitlichung der Betriebe und zur Angleichung der Bilanzwerte an die Wirtschaftsentwicklung sowie zur Deckung des obenerwähnten Bilanzverlustes wird der GV. eine Zusammenlegung des Stammaktienkapitals der Gesellschaft im Verhältnis 2:1 vorgeschlagen werden. Die bestehenden mehrstimmigen Vorzugsaktien kommen in Fortfall. Anläßlich der Uebernahme des gesamten Vermögens der Stellawerk AG., vormals Willich u. Cie., werden neue 2,5 Mill. ℳ 6proz., in den Dividenden nicht kumulative Vorzugsaktien mit einfachem Stimmrecht geschaffen, die teils gegen bestehende Bankverpflichtungen verrechnet, teils durch Umwandlung von Stammaktien geschaffen werden.

Das gesamte AK. der Didier-Werke AG. wird alsdann nom. 7 243 500 ℳ Stammaktien und nom. 2 500 000 ℳ Vorzugsaktien betragen.

*

⊙ **Ein Syndikat der westdeutschen Chamotteindustrie.** Köln, 19. Juli. (Eig. Dr.) Zwischen den Firmen der westdeutschen Chamotteindustrie haben Besprechungen über die Errichtung eines Syndikats stattgefunden, das vor allem die Preise regeln soll. Infolge des fortgesetzten Rückganges der Weltmarktpreise dürfte eine Rentabilität bei fast allen Ländern so gut wie ausgeschlossen sein. Führend an den Verhandlungen beteiligt ist die Scheidhauer u. Gießing AG in Bonn, die bekanntlich mit der Stettiner Chamottefabrik vorm. Didier fusioniert werden soll.

---

* **Vereinigte Freiburger Ziegelwerke AG, Merzhausen.** Die GV erledigte einstimmig die Regularien. Der Verlust von insgesamt 77 000 ℳ wird auf neue Rechnung vorgetragen.

* **Gerbstoff und Farbstoffwerke H. Renner u. Co., Hamburg.** Der Verlustvortrag aus 1930 konnte um einen Betrag von 853 ℳ im vergangenen Jahre verringert werden, so daß aus 1932 nur noch 24 034 ℳ Verlust vorgetragen werden. Die Bilanz enthält Gläubiger mit 0,95 (0,93), Debitoren mit 0,90 (0,86) Mill. ℳ, Hypotheken 0,54 (0,67) Mill. ℳ.

* **Süddeutsche Zündholz-AG.** Der Gewinn aus Verkäufen usw. stellte sich per 31. Dez. 1931 auf 3 978 143 ℳ (3 815 070 ℳ), während Herstellungskosten, Verkaufs- und sonstige Spesen 3 417 813 (3 320 300) ℳ beanspruchten. Unter Berücksichtigung von 9110 ℳ Gewinnvortrag ergibt sich ein Gesamtreingewinn von 569 446 ℳ (i. V. nach Tilgung von 204 265 ℳ Verlustvortrag 784 136 ℳ Reingewinn), über dessen Verwendung Angaben fehlen. In der Bilanz werden ausgewiesen Aktienkapital unv. 5 000 000, Reserve neu 25 000, Kreditoren 784 057 (928 987), andererseits Kasse, Bank 19 156 (4874), Immobilien und Maschinen 5 365 066 (5 481 435), Warenbestand 173 969 (197 346), Debitoren 1 095 690 (129 258) ℳ, alle sehr erheblich gestiegen. Neu wird auf beiden Bilanzseiten ein Avale von 125 000 ℳ aufgeführt. Die Gesellschaft ist bekanntlich süddeutsche Fabrikationsgesellschaft des Zündwarenmonopols.

* **Saarländische Papier-Manufaktur-AG, Saarbrücken.** Diese Saarfiliale der Süddeutschen Papiermanufaktur-AG. Mannheim konnte 1931 einen Rohgewinn von 421 410 (808 803) Frcs. erzielen. Unkosten erforderten 337 881 (319 722), Dubiose 26 940 (i. V. Abschreibung 10 490), Rückstellung 30 000 (unv.), sodaß 26 789 (93 893) Frcs. Reingewinn bei 500 000 Frcs. Kapital verbleiben, wozu 8128 (3440) Frcs. Vortrag treten. Die Dividende wird mit 6 v. H. unverändert beibehalten, 2917 Frcs. gelangen zum Vortrag. Aus der Bilanz in Frcs.: Reserve 50 000 (unv.), Verpflichtungen 380 905 (408 997), andererseits Debitoren 652 927 (657 018), flüssige Mittel 156 012 (138 409), Waren 187 879 (224 088).

* **Albert Schneider AG, Karlsruhe-Mühlburg.** Nach 5800 (5050) ℳ Abschreibungen schließt die Gesellschaft 1931 mit 1076 (3775) ℳ Reingewinn. Aus der Bilanz (in ℳ): Waren 22 098 (18 690), Debitoren 30 095 (45 971); andererseits AK 25 000, Reserven 31 289 (25 664), Kreditoren 68 959 (79 124).

* **Vom Internationalen Zinkkartell.** Brüssel, 19. Juli. (Eig. Dr.) Die am 11. Juli in Ostende vom Zinkkartell beschlossene Produktionsherabsetzung beträgt nun allgemein für alle Firmen gleichmäßig 10 v. H. Kanada und Mexiko hatten diesen Satz gefordert, während die übrigen Zinkproduzenten unter den Satz von 5 v. H. fallen sollen. Die kanadische und mexikanische Gruppe hat Zeit bis zum 1. August, um ihre Entscheidung zu treffen, die gegebenenfalls eine Abänderung der verschiedenen in Ostende getroffenen Bestimmungen zur Folge haben könnte.

Außenhandels-Uebersichten

Außenhandel der Schweiz im ersten Halbjahr

Der schweizerische Außenhandel für das erste Halbjahr 1932 zeigt insgesamt einen Rückgang auf 1838 Mill. Frs. gegenüber 1819 Mill. Frs. in der gleichen Zeit des Jahres 1931. Dabei ist aber zu beachten, daß infolge der gesunkenen Preise die Einfuhr mengenmäßig noch gestiegen ist. An dem Wertrückgang von 400 Mill. Frs. ist die Einfuhr mit 203 Mill. Frs., die Ausfuhr mit 200 Millionen Frs. beteiligt. Die Einfuhr aus Deutschland ging von 306 auf 266 Mill. Frs. zurück. Deutschlands Anteil am schweizerischen Gesamtimport erhöhte sich aber gleichzeitig von 28,2 auf 29,1 v. H. Die Ausfuhr nach Deutschland sank von 111,6 Mill. Frs. auf 60,2 Mill. Frs. Noch stärker aber als die deutschen Bezüge sind die englischen zurückgegangen, und zwar von 115,2 auf 49,9 Mill. Frs.

Hollands Außenhandel im Juni

Nach Mitteilung des fiat. Zentralamts beläuft sich die holländische Einfuhr ohne Berücksichtigung der Einfuhr von Gold und Silber im Juni d. J. auf 107 Mill. hfl. gegenüber 101 Mill. hfl. im Vormonat und 163 Mill. hfl. im Juni v. J. Demgegenüber betrug die Ausfuhr (wiederum ohne Gold und Silber) 66 bzw. 101 Mill. hfl. In der ersten Hälfte d. J. wurden für 677 Mill. hfl. aus dem Ausland eingeführt, während die Ausfuhr sich auf 419 Mill. hfl. belief. Die entsprechenden Zahlen für die gleiche Zeit des Vorjahres waren 987 bzw. 677 Mill. hfl.

*

* **Der französische Außenhandel im 1. Halbjahr 1932.** Die französische Ein- und Ausfuhrstatistik für die ersten 6 Monate des Jahres 1932 weist in der Einfuhr einen Rückgang um 8 Mrd. frs., in der Ausfuhr einen solchen von 8 Mrd. frs. auf. Die Gesamteinfuhr beläuft sich in den ersten 6 Monaten auf 15,2 Mrd. frs., während die Ausfuhr rd. 10 Mrd. frs. erreichte.

* **Rückgang der englischen Kohlenausfuhr.** London, 18. Juli. (Eig. Dr.) „Times" weisen darauf hin, daß die britische Kohlenausfuhr in den ersten sechs Monaten dieses Jahres nur 19 950 000 Tonnen betrage, d. h. 1 300 000 Tonnen weniger als in der gleichen Zeit des Vorjahres und 8 700 000 Tonnen weniger als in der gleichen Zeit des Jahres 1930.

Erzeugung und Verbrauch elektr. Stroms

Die arbeitstägliche Stromerzeugung hat sich im Mai laut „Wirtschaft und Statistik" ungefähr auf der Höhe des Vormonats gehalten. Die geringe Steigerung gegen April erklärt sich hauptsächlich daraus, daß im Mai die wenn auch geringe Stromerzeugung besonders zahlreicher Sonn- und Feiertage sich auf die Werktage verteilt. Von 130 erfaßten Werken wurden im Mai an 24 Arbeitstagen 979,8 Mill. kWh (arbeitstäglich: 40,090 Mill. kWh) Strom erzeugt gegenüber 1012,7 (38,949) Mill. kWh im April bei 26 Arbeitstagen.

Der gewerbliche arbeitstägliche Stromverbrauch war auch im April weiter rückläufig. Dagegen hat sich der Anschlußwert weiter erhöht und zwar um 4 v. H. höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die Stromabgabe der 100 erfaßten Werke belief sich im April auf 388,8 (arbeitstäglich 14,954) Mill. kWh gegenüber 395,6 (15,822) Mill. kWh im März. Der Anschlußwert der Verbraucher erhöhte sich von 4,748 Mill. kWh auf 4,767 Mill. kWh im April.

Wechselproteste im Mai

Im Mai 1932 hat die Anzahl der zu Protest gegangenen Wechsel mit 119 878 gegenüber April mit 120 200 um 0,3 v. H., der Gesamtbetrag jedoch auf 20,866 (23,500) Mill. ℳ also um 7,1 v. H. abgenommen. Der Durchschnittsbetrag je protestierten Wechsel ist von 179 ℳ im April um 6,7 v. H. auf 167 ℳ im Mai gesunken. Der heftige Rückgang der Wechselproteste seit Anfang 1932 entspricht, wie in „Wirtschaft und Statistik" ausgeführt wird, dem Rückgang der Wechselziehungen vor jeweils 3 Monaten und damit der allgemeinen Einengung des Kreditverkehrs. Der Anteil des Gesamtbetrages der im Berichtsmonat von der Statistik erfaßten Wechselproteste am Gesamtbetrag der vor 3 Monaten gezogenen Wechsel (Protestquote) beträgt im Mai 6,84 v. T., ist also gegenüber dem Vormonat (7,00 v. T.) etwas gesunken.

Die Belastung des Einzelhandels mit Mietkosten

Im Jahre 1930 war nach den Feststellungen der Forschungsstelle für den Handel der Einzelhandel mit etwa 1,2 Milliarden ℳ Raumkosten, im Jahre 1931 mit rund 1,15 Milliarden ℳ belastet. Die Mietkosten schwanken je nach dem Standort des Geschäfts und der Warenart beträchtlich. Sie betragen z. B. bei Lebensmitteln 2,6—3,7 v. H., bei Warenhäusern 3,5 v. H., im Handel mit Damen- und Mädchenkleidung 5,5 v. H., bei Drogen 5,8 v. H. und im Handel mit Uhren, Gold- und Silberwaren dagegen 8,6 v. H. vom Umsatz. Die in der Verordnung vom 8. Dezember 1931 erstrebte Auflockerung der Mieten ist bisher nicht in vollem Ausmaße eingetreten. Einem Abbau der Mieten wirkte vor allem die Standortsgebundenheit des einzelnen Geschäfts entgegen. Bei dem Handel mit Textilwaren sind nach den Ermittlungen der Forschungsstelle für Handel die Mieten seit der vierten Notverordnung z. B. nur um 5,9 v. H., bei Schuhen nur um 7,8 v. H., bei Eisenwaren nur um 8,4 v. H. zurückgegangen. Lediglich im Handel mit Uhren, Gold- und Silberwaren und bei Glas- und Porzellanwaren, Hausrat betrug der Mietnachlaß über 10 v. H.

Frankfurter Abendbörse gut behauptet

Die Abendbörse verkehrte sowohl für Aktien, als auch für Renten in sehr stiller Haltung. Die Spekulation ging aus ihrer Zurückhaltung nicht heraus, da vor allem das Publikum sich weiter Reserve auferlegte und wieder keine Orders gab. Nach den Rückgängen im Mittagsverkehr, die hauptsächlich auf Abgaben von Lombardbeständen des Berliner Platzes resultiert haben sollen, war die Stimmung eher etwas freundlicher. JG Farben konnten zum ersten Kurs ca. ½ v. H. gewinnen, wobei der Umsatz etwa 36 Mille betrug. Auf den übrigen Märkten war es sehr still. Auch im Verlaufe blieb das Geschäft zwar sehr ruhig, doch zeigten die Kurse erneut Ansätze zu einer Besserung. Es notierten: Neubesitzanleihe 4,60, Altbesitzanleihe 41½, Reichsbank 122½, Zellstoff Aschaffenburg 134, Rhein. Braunkohlen 169, JG Farben 90⅞—¾, Rechtsbörse 90⅞ Geld, Siemens 118½, Südd. Zucker 103¼.

Auslandsbörsen schwächer

Auch heute hielt sich das Geschäft an der Londoner Börse in engsten Grenzen und es konnte sich bis zum Schluß keine Belebung durchsetzen. Die Börse schloß in schwächerer Haltung. Dawes- und Younganleihe waren stärker rückgängig. Die Pariser Börse nahm gleichfalls einen schwächeren Verlauf. Bei geringer Umsatztätigkeit war auch die Tendenz der Brüsseler Börse überwiegend schwächer. Bei ruhigem Geschäft verkehrte Amsterdam in schwächerer Haltung. Auch hier waren Dtsch. Obligationen stärker rückgängig. Die Kursgestaltung an der Wiener Börse war uneinheitlich. Newyork eröffnete in stetiger Haltung.

Reichsmark fest

Das englische Pfund konnte im Nachmittagsverkehr seinen Tagesgewinn den führenden Devisen gegenüber nicht voll aufrecht erhalten; so ging es gegen den Dollar auf 3,55¾ und gegen Paris auf 90,54 zurück. Dagegen zeigte die Reichsmark eine bemerkenswert feste Haltung. In Amsterdam zog sie auf 59,02½, in Zürich auf 122,10, in London auf 14,97 und in Newyork auf 23,78 (später 23,73) an. Der Dollar war recht uneinheitlich, doch konnte er sich am Spätnachmittag leicht erholen. Von den Norddevisen lag Kopenhagen ziemlich schwach, während Stockholm und Oslo unverändert blieben. Der holländische Gulden und der Schweizer Franken tendierten wieder eine Kleinigkeit fester. Die Devise Budapest hatte sich in London stärker gebessert.

Börsen-Indices

Die vom Stat. Reichsamt errechneten Börsenindexziffern stellen sich in der Woche vom 11. bis 16. Juli im Vergleich zur Vorwoche für Aktienkurse bei einem Index für 1924-26 gleich 100 im Gesamtdurchschnitt auf 50,24 gegen 50,70, im einzelnen für Bergbau- und Schwerindustrie-Aktien auf 51,39 gegen 50,69, für verarbeitende Industrie auf 44,10 gegen 44,51 und für Handel und Verkehr auf 60,60 gegen 60,46.

Das Kursniveau der 6proz. festverzinslichen Wertpapiere betrug im Durchschnitt 67,93 gegen 67,86, für Pfandbriefe 68,87 gegen 67,68, für Kommunalobligationen 58,68 gegen 58,64, für öffentliche Anleihen 57,27 gegen 58,01 und für Industrieobligationen 58,19 gegen 58,07.

---

* **Kirchheimbolandener Ferkelmarkt vom 19. Juli.** Der gestrige Ferkelmarkt war gut beschickt. Es waren 150 Ferkel angefahren. Bei festen Preisen entwickelte sich flottes Geschäft, so daß der Markt rasch geräumt war. Bezahlt wurden für 5—6 Wochen alte Ferkel 9—12 ℳ, für ältere Ferkel bis zu 15 ℳ pro Stück, Milchferkel 7 ℳ.

* **Vom Hanfmarkt** (Bericht für die Zeit vom 11. bis 15. Juli). Italien: Das Unwetter der letzten Tage hat die bisher nicht ungünstigen Ernteaussichten leider verschlechtert. Die Preise sind unverändert geblieben und fanden nur geringfügige Umsätze statt. Jugoslawien: Marktlage unverändert.

* **Die Preisbewegung am internationalen Kupfermarkt.** Brüssel, 19. Juli. Bei einer unveränderten offiziellen Elektrolyt-Kupfer-Notierung von 5¾ v. H. Dollarcents per lb offerieren die Kupferexporteure Elektrolytkupfer jetzt zu 5⅝ und 4⅞ Dollarcents per lb.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort / 19. Juli

Die Lage an der heutigen Börse erfuhr gegen gestern keine wesentliche Aenderung. Es konnte nur wenig Kahnraum zur Verladung eingeteilt werden. Die Frachten erfuhren keine Aenderung. Ebenso blieben auch die Schlepplöhne tal- wie bergwärts unverändert.

MARCHIVUM

Todes-Anzeige

Heute früh verschied nach langem, schweren Leiden mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Onkel und Schwager, Herr

Karl Galm

im Alter von 55 Jahren.

Mannheim, den 19. Juli 1932
Schimperstraße 43

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Anna Galm Wwe. geb. Jamnitz

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 21. Juli, nachm. 3½ Uhr von der hiesigen Leichenhalle aus statt.

Statt besonderer Anzeige

Am 16. Juli 1932 entschlief infolge Herzlähmung plötzlich meine herzensgute Frau, meine innigst geliebte Mutter

Franziska Werner

geb. Richter

Mannheim (Waldparkstraße 32), den 20. Juli 1932.

In tiefem Schmerz:
Horst Werner
Else Werner

Die Einäscherung fand im Sinne der Verstorbenen in aller Stille statt

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Mahnung städtischer Forderungen

Aus dem Monat Juni 1932 sind zur Zahlung fällig geworden: Gemeindegerichts- und Mieteinigungsamts-Gebühren, Tiefbauamts-, Feuerversicherungs-, Desinfektions-Gebühren, Wirtschaftsparteien, Bau- und Ortsgerichtsgebühren. Wir ersuchen um Zahlung bis spätestens 27. Juli 1932. Die Vergnügungssteuer bis einschließlich 20. Juli 1932 ist sofort zu zahlen, ebenso die Gemeindegetränkesteuer für Juni 1932. Wer diese Fristen versäumt, hat 10 vom Hundert jährlich und, soweit Vergnügungssteuer und Gemeindegetränkesteuer in Frage kommen, 12 vom Hundert jährlich Verzugszinsen zu entrichten und die mit hohen Kosten verbundene Zwangsvollstreckung zu erwarten. Eine besondere Mahnung jedes einzelnen Säumigen erfolgt nicht. Zahlung ist auf den bereits behändigten Forderungszettel zu leisten. Kassenstunden: bei der Stadtkasse Samstags von 8—12 Uhr, an den übrigen Werktagen von 8—½12 Uhr und von ½15—16 Uhr, bei den Gemeindesekretariaten der Vororte nach den in den Rathäusern ausgehängten Anschlägen.
42 Stadtkasse.

Asthma ist heilbar

Asthmakur nach Dr. Alberts kann selbst veraltete Leiden heilen. Aerztl. Sprechstunden in Mannheim, Rheinhäuserstraße 18, eine Treppe, jeden Donnerstag von 9—1 Uhr u. 3—5 Uhr.

Ziehen Sie es nicht in die Länge

Kaufen Sie noch heute 1 Schachtel „Lebewohl" und Sie sind Ihre Hühneraugenschmerzen los.

Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballenscheiben. Blechdose (8 Pflaster) 68 Pfg. Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 45 Pfg. erhältlich in Apotheken u. Drogerien. Wenn Sie keine Enttäuschungen erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich das echte Lebewohl in Blechdosen und weisen andere, angeblich „ebensogute" Mittel zurück.

Offene Stellen

Existenz-Angebot!
Redegewandte Verkäufer
für den Vertrieb eines absolut konkurrenzlosen Verkaufsschlagers, bei höchster Verdienstmöglichkeit, gesucht. Bewerber, welche sichere, langjähr. Motorradfahrer sind u. über ein Kapital von ca. 500 RM verfügen oder gute Bürgschaft stellen können, wollen ihre Bewerbung unter Angabe des Alters, Beifügung eines Lebenslaufes u. Zeugnisabschr. (werden nicht zurückgesandt), ev. auch Referenzen unter N P 127 an die Geschäftsstelle d. Blattes einreichen. 8838

Gut eingeführte Stoffverkäufer od. Händler
die Privatkundsch. besuchen, z. Mitnahme eines neu. Artikels bei höchst. Verdienstmöglichk. ges. Zuschr. unt. U C 58 an die Geschäftsst. *8924

Geschäftsführer
der über Kapital zur Einlage in die Gesellschaft verfügt, zum sofortigen
Eintritt gesucht.
Angebote unt. N H 118 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Elektrofachmann
mit beh. Gesellsch. zu Großhdlg. u. Install. als Mitarbeiter für ertragreiche Sache gesucht, 1500—2000 RM. erf. Sich. erf. Zuschr. u. T Z 55 an die Geschst. *8811

Bess. Servierfrl. ges.
Adresse in der Gesch. *8896

Mädchen *8760
nicht unt. 20 J., m. gut. Zeugn., f. einen Vormittag wöchentl. für Hausarb. gesucht. Zu erfr. in d. Gesch.

Stellen-Gesuche

Buchhalter
erfahren u. bilanzsicher, sucht Stelle. Arbeitet u. stundenw. halbtagsweise. — Adresse bitte unter T M 43 an die Geschäftsst. d. Blattes erbeten. *8874

Fräulein
28 J., erfahr. in all. Zweigen d. Haush., sucht Stellung; am liebsten selbständ. — Angeb. u. T Q 46 an die Geschst. *8876

Fräulein sucht Stelle z. Kindern od. Haushalt, geht auch in frauenl. Haush., für ganz oder tagsüber. Angeb. u. T B 30 an die Geschst. *8881

Zwei anständ. fleiß.
Alleinmädchen
suchen Stellung auf 1. August. *8870
Angeb. unter T K 40 an die Geschäftsstelle dis. Blattes erbeten.

Fleiß. u. saubere Frau sucht Arbeit i. Waschen u. Putzen; pro Std. 30 Pfg. Angeb. u. T O 44 an die Geschäftsstelle. *8878

Hypotheken.

Gesucht: 6-7000 Mk.
von Privathand als Hypothek auf gut rentier. Geschäftshaus. Angebote unter N K 112 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B2821

Luisen-Stephanienhaus Mannheim L 3, 4/5
sucht Geld auf 1. Hypothek. Angebote werden vertraulich behandelt. 8829

Vermietungen

Großer moderner Laden
mit 2 Schaufenstern, ev. mit 3 Zimmerwohng. zu vermieten. J 1. 13, 2. Stock. *8886

Herrschaftl. Wohnung 8816
Hochparterre, 6 Zimmer, Diele, Zentralheizg., Richard-Wagnerstr. 9 per 1. Okt. bill. zu verm. Adolf Orbach, Rosengartenstr. 32, Fernspr. 42116.

6 Zimmer-Wohnung
(Aufzug, Zentralheizung, Warmwasserleitung) zum 1. Oktbr. 1932 zu günstigen Bedingungen zu vermieten. Hoffmann & Heyd, Qu 1. 3—4, Fernsprecher Nr. 277 19. 1972

Neubau-Wohnungen
(Oststadt und neue Lindenhofanlage), bestehend aus 3 und 4 Zimmer, reichl. Nebenräumen u. eingericht. Bad, günstig zu vermieten. 8390
Baugenossenschaft Mietervereinigung Mannheim e. G. m. b. H., Hugo-Wolfstraße 8, Tel. 425 62.

4 Zimmerwohnung [Rosengartenstr.]
2. Stock, nebst Bad und Zubehör, preiswert zu vermieten. Näheres Rosengartenstraße Nr. 20, Rückgebäude III, Telephon 410 12. 8891

Waldpark-Pfalzplatz
3u.4 Zimmerwohnungen
mit eingericht. Bad, Heißwasserversorg. usw. per sofort od. später zu vermieten. B2105
Zu besichtigen bei Fuchs, Donnersbergstr. 21.

Donnersbergstraße 20, eine Treppe hoch
sehr schöne 3 Zimmerwohnung
mit eingericht. Bad, Veranda u. Etagenheizg. zu vermieten. Näheres im Haus oder bei Prop. Simon, C 7 Nr. 11. 8830

3 Zimmer u. Küche
zu vermieten. Zuschriften unter T Y 54 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8893

Schöne große 3 Zimmer - Wohnung
mit Bad, Diele und allem Zubehör, 1 Treppe hoch, per 1. 10. 32 zu vermieten. Feudenheim, Wilhelmstraße 47. *8871

3 schöne Zimmer neu herger., ev. Kochküche, mit Gas, an ruhige, solv. Mieter od. berufst. Ehep. in gt. Hause, Schloß, Theaterstraße, auf 1. Aug. zu vm. (Preis 38 RM). Angeb. unt. N O 116 an die Geschäftsst. 8826

Elegant möbl. Herren- und Schlafzimmer
Bad, Tel., Klavier, sep. Eingang, sofort oder 1. August zu vermieten (auch an 2 Herren). Adresse in der Geschäftsstelle dis. Bl. *8017

1 elegantes möbl. Zimmer
mit fließend. Wasser, Nähe Schloß und Rheinbrücke, per sofort zu vermieten. B2939
L 7 Nr. 7, 2. Stock.

Parterre-Büros:
2 Räume u. 3 Räume sof. od. später zu vermieten. — Näheres: L 4, 4, bei Häckel, 1 Treppe. 4647

Laden, 2 Zimmer
u. Küche, Nähe Meßplatz, f. jed. Geschäft geeign., sof. od. p. 1. 8. zu verm. Näheres: Käfertalerstraße 17, 2. od. 3. Stock. 5141

E 7, 12, Vdhs., 2 Tr.
3 Zimmer mit Bad
per 15. Aug. od. 1. Septbr. zu vermiet. Näheres: B2127
daselbst 1 Treppe.

Gut möbl. Zimmer
an berufst. Dame zu v. Werderstr. 31, pt. r. *8745

Seckenheim! Schöne
3 Zimmer - Wohnung
zu vermieten. B2999
Wilhelmstraße Nr. 60

Neuzeitliche *8891
3 Zimmer - Wohnung
Oststadt, Nähe Wasserturm, zu vermieten.
Adresse in der Geschäftsstelle dis. Bl.

3 Zimmer und Küche
auf 1. 8. zu vermieten
Näh. T 4. 18, 4. Stock
*8867

1, 2, 3 Zim. u. Küche
(Neubau) per sof. od. spät. zu verm. Näh. Mittelstr. 16, 3—4 Uhr. 5145

Schöne 2 Zimmer und Küche, Bad, Loggia, ferner 2 Zimmer, Küche Balkon, m. u. ohne Garten, auf 1. 8. 32 bill. zu verm. 5026
Weinhold, Neckarau, Belfortstr. 19, Tel. 48881
5025

Sonn. 2 Z.-Wohng.
Bad, Speisek., zwei Balkonen etc. per 1. 10. 32 zu vm. *8838
Käfertal-Süd, „Heidelberger Hof".

1 Zimmer
Küche, Bad etc., Oststadt, Nähe Wasserturm, zu vermieten. Adresse in der Geschst. *8902

Qu 3, 22: *8799
1 Zimmer und Küche
an alleinsteh. Frau zu vermieten.

Zimmer und Küche
(Neubau) f. alleinst. Person geeig., zu vermieten. *8880
J 3a, 5, Laden.

Zeughausplatz!
Nähe von meiner Wohnung *8915
2 helle leere Zimmer
ob. Adresse in der Geschäftsstelle dis. Bl.

2 große leere Zimm.
a. ruh. Leute auf 1. 8. zu vermiet. Gontardstraße 18, 4. St. rechts
B2612

Leeres Zimmer
z. 1. 8. in schön. fr. Lage zu verm. *8800
Wendel, U 3, 18.

Leer sep. Zimm. mit Kochgel., Bad, Wäl., Balkon, bis 1. 8. zu verm. Zu erfr. Koch, Dammstr. 69. B2629

2 schön möbl. Zim.
m. Tel. zu vermiet. R 3, 2 b, 1 Tr. rechts
*8896

Schön möbl. Balk.-Zim. m. gut. Verpfleg. a. alleinst. Dame preiswert zu vm. Seckenheimerstr. 54, 2. St. l. B2508

Gut möbl. Zimmer an Herrn oder Dame zu verm. U 4, 5, 3 Tr. B2604

Leeres Zimmer *8803
sep., Balk., billig an einzelne Pers. zu vm. Rheindammstr. 15, b. Temmler, Lindenhof.

Groß. möbl. Zimmer
m. 1 od. 2 Bett., Bad u. Tel.-Ben., zu vm. Max-Josefstr. 19, hdpt. *8865

Schön möbl. *8888
Einz.- u. Dopp.-Zim.
zu verm. Hebelstr. 9. Erfragen bei Kopf.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer (2 Betten), el. Licht, sof. zu verm. G 5, 16, Laden. *8887

Möbl. Zimmer mit Kaffee pr. Woche 5 RM zu vm. Mönchwörthstraße 59, 1 Tr. *8885

Sehr gut möbl. Zimm.
mit anschl. Bad sofort zu vermieten. 5187
Friedrichsring 30, pt.

Möbliertes Zimmer
m. 2 Betten zu verm. S 1. 17 b. Bühl. *8890

Schlafstelle zu vm. mit Kaffee pr. Woche 4.50 RM. Meerfeldstr. 37 3. St. rechts. *8853

Schön. frdl. möbl. Z.
m. el. Licht zu verm. 5149 R 3, 14, 3. St.

Gut möbl. Zimmer
sof. zu verm. *8904
T 4a, 2, 4. Stock.

Im Zentr. a. Marktpl.: Sehr schön möbl. Zim. m. voller Pens., sof. bill. zu verm. *8913
G 3, 6, 2 Treppen.

Möbl. Zimmer mit el. Licht, sep. Eing., m. Kochgel. i. Lindenhof zu vm. J 3, 13. II. *8894

Ungest. möbl. Zimm.
zu vermieten. — Zu erfragen *8789
J 2, 15 b, im Laden

Schön möbl. Zimmer
m. el. Licht zu verm. *8879 M 5, 11.

Pfalzplatz! B2626
Gut möbl. Zimmer m. Badb., an Dame od. Herrn zu verm. Donnersbergstr. 37, V

Möbl. Mansarde
die Woche 3.50 RM zu verm. Seckenheimerstraße 16, Wirtschaft. *8847

Möbl. Zimmer sof. zu verm. P 6, 1, 3 Tr., Enge Planken. B2615

Miet-Gesuche

3 Zimmerwohnung gesucht
mit Bad, von kl. Familie, pünktl. Mietzahler, auf 1. Oktober, mögl. Oststadt oder Waldpark. Angebote mit äußerstem Mietpreis unter N Q 110 an die Geschäftsstelle dis. Bl. *8908

2 Zimmer u. Küche
sucht kinderl. Ehep. in gut. Hause per Aug., Sept. od. Okt. Miete ca. 35 RM. Pünktl. Zahler. Neckarstadt u. Innenstadt bevorz. Angeb. erb. unt. T B 38 an die Geschäftsst. dis. Bl. *8884

Jung. kinderl. Ehep. sucht per 1. 9. eine
2 Zimmer - Wohnung
auf dem Lindenhof. Angeb. unter T P 45 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *8877

Separates *8898
schön möbl. Zimmer
ungest., gesucht. Angebote mit Preis unter T W 52 an d. Geschst.

Wir räumen auf..
auch in unserer
HAUSHALT
ABTEILUNG

EINIGE BEISPIELE: **Ein großer Posten**
echte Blei-Kristallwaren
mundgeblasen mit reichem Handschliff

Blumenväschen St. 50 ₰	Salatschale 16 cm ⌀ 3.25
Blumenvasen . 1.75 1.25	Kompotteller 14 cm ⌀ 95 ₰
Rosenvase mod. schön 27 cm hoch 3.25	Bonbonnière 2.45

EIN GROSSER POSTEN
Besen und Bürsten

Wasch- o. Abseifbürst. zum Aussuchen Stück 25, 15, 10 ₰	Klosettbürsten . . Stück 24 ₰
Schrubber mit u. ohne Stiel zum Aussuchen . . Stück 25, 18 ₰	Kokos-Kehrbesen Stück 45 ₰
Handwaschbürsten St. 5 ₰	Kokos-Handfeger Stück 24 ₰
Möbelbürsten . . Stück 24 ₰	Stubenbesen rein Roßh. 85 ₰
	Handfeger rein Roßhaar . 48 ₰

Korbsessel mit geflochtenem Band . . . 2.75	Peddigrohrsessel Wulstrand, sehr stabil . . . 5.90
Korbsessel m. Wulstr. 4.75	Pedd.-Tisch mit runder Platte . . 2.90
Peddigrohr-Wäschetruhe gut gepolstert 3.90	

Auf alle nicht reduzierten Korb-, Klein- und Balkonmöbel gewähren wir während des Saison-Schlußverkaufs einen Preis-Nachlaß von **10%**

Zinkwaren

Wannen in hochglänzend	44: 1.45	48: 1.75	60: 2.50	65: 2.90	70 cm: 3.25
Waschtöpfe mit Deckel	32: 1.90		36: 2.75		40 cm: 2.90

Wassereimer . 28 cm 75 ₰ — Kehrichteimer . 1.90

Für die Einmachzeit

Einkoch-Apparat prima verzinkt, m. Einsatz Federn und Thermometer 3.95	Geleegläser stark. weißes Glas ⅛ Liter 3 Stück 50 ₰ ⅛ Liter 2 Stück 25 ₰
Ein großer Posten Konservengläser m. Deck. u. Gum. 1 Ltr. 30, ½ Ltr. 25 ₰	Email. Einkochtöpf. schwere Qualität, mit Deckel 90 ₰
Einmachgläser z. Zubinden starkes, weißes Glas ½ Liter 3 Stück 50 ₰ ⅛ Liter 2 Stück 25 ₰	Fruchtpresse la verz. 6.50
	Bohnenschnitzl. mit 4 Messer 2.75
	Bohnenabzieher . . . . 75 ₰

Butterkühler mit Doppelwandglocke, Glaseins. 75 ₰	Eismaschine Doppelmantel . . . 2 Liter 6.50
Elektr. Bügeleis. vern., ca. 2 kg, gut. Fabrikat 2.25	Rettigschneider . . . . 25 ₰
	Kirschenentkerner . . 20 ₰

Ferner auf Extratischen: Große Mengen
Haushaltwaren zu Einheitspreisen
90 ₰ 45 ₰ 25 ₰ 10 ₰
Besichtigen Sie bitte unsere Haushaltfenster

SCHMOLLER
Das große Warenhaus für Alle • Mannheim • Paradeplatz und Breitestraße

Kauf-Gesuche

Zweier-Faltboot gesucht
Angebote mit Preis und Fabrikmarke unter T R 47 an die Geschäftsstelle dis. Bl. *8882

Suche eine B2614
Wellblechgarage
zu kaufen. — Angeb. unter H H 70 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gebrauchte Möbel
von Privat geg. Kasse zu kauf. ges. Schreck, T 1, 10, Tel. 235 98. 6496

Sehr gut erhaltene
Laden-Einrichtung
für Feinkost u. Kolonialwaren zu kaufen gesucht. 5031
Augartenstr. Nr. 64, Telephon Nr. 440 75.

Registrierkasse
mit Bon, zu kaufen gesucht. *8900
Postfach 486.

Handwagen
gebr., ev. m. Bauwerk, Plane, zu kauf. gesucht. — Angeb. mit Preis u. T V 51 an die Geschst. *8907

Radio
3-4 Röhr., Netzanschl., mit Lautsprech., sof. zu kauf. ges. — Angebote mit Preis u. Marke u. U A 56 an die Geschst. *8912

ALHAMBRA

Nur noch heute und morgen!

Ein Film, der starke Nerven erfordert!

Frankenstein

(Der künstliche Mensch)

Wie im Banne verfolgen die Besucher die **aufregende, packende und neuartige** Handlung!

Ton-Lustspiel — Kulturfilm — Neueste Fox-Tonwoche

Beginn: 3.00, 4.50, 6.50, 8.30

National-Theater Mannheim

Mittwoch, den 20. Juli 1932
Vorstellung Nr. 341 — Außer Miete
Gastspiel Käthe Dorsch

Liselott

Singspiel in 6 Bildern von Richard Keßler
Musik von Eduard Künneke
Musikal. Ltg.: K. Klauß - Inszenierung: Alfr. Landory
Tanzltg.: Gertr. Steinweg - Tech. Einricht.: W. Unruh
Anfang 20.00 Uhr — Ende geg. 22.45 Uhr

Personen:

Ludwig XIV.	Robert Vogel a. G.
Philipp, Herzog von Orléans, sein Bruder	Walter Jooß
Kurfürst Karl Ludwig von der Pfalz	Hugo Voisin
Liselott, seine Tochter	Käthe Dorsch a. G.
Freifrau Leonore von Ratsamshausen, deren Erzieherin	Lene Blankenfeld
Graf Walter Harling	Heinrich Kuppinger
Gräfin Françoise de Grancay, Oberhofmeist. d. hers. Hofhaltes	Sophie Karst
Chevalier de la Garde, Hofmarsch. d. Herzogs v. Orléans	Armin Hegge
Blanche, Liselotts Jungfer	Henny Liebler
Lacroix, Küchenchef	Karl Zöller
Mme. Pinard, Beschließerin	Dora Seubert
Mlle. Jème, Kleiderverwalterin	Hilde Fritzsche
Mme. Dubois, Wirtin einer Tavernel	L. Böttcher-Fuchs
Temple, ein Apache	Walter Friedmann
Jeannette, seine Freundin	Erika Hauck
Louvois, Kriegsminister	Hans Schmidt-Römer
Marchese Michielli, venetianischer Gesandter	Hans Karasek
Der Kardinal	Franz Bartenstein
Der Polizeipräfekt von Paris	Robert Walden
Ein Diener	Josef Gerharts

Kühler angenehmer Aufenthalt im

UNIVERSUM

Nur noch heute und morgen
Der große Lacherfolg!
Mark Twain's
DER
BOSS
Ein Tonfilm-Lustspiel in deutscher Sprache
Beiprogr. / Ufa-Ton-Woche
Bühne:
Aunty & Claers
Homburger Bech-Akt
Erwerbslose gegen Ausweis wochentags in allen Vorstellungen 30 Pfennig

UNIVERSUM

Tagesleucht-Schilder
wunderb. Leuchtkraft, erhtl. u. bill. Zuschr. u. T T 49 a. d. Gesch. *6660

Zwangsversteigerung

Donnerstag, 21. Juli 1932, nachmitt. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Bass-Saxophon, 1 Sopran, 1 Cello, 1 Tenor-Saxoph., 1 Jazz-Trompete, 1 Schreibmaschine „Orga Privat", 1 Schreibmasch. „Titania", 1 Klavier, 2 Kassenschränke, 1 Kartotheksaften, 1 Ladentheke, 1 Warenschrank u. 1 Zimmerbüfett. 5143

Biehrle, Gerichtsvollzieher.

Nächste Woche Blinden Geld-Lotterie
Ziehung 28. Juli
23000 Höchstg. auf 1 Doppellos
10000 Höchstg. auf 1 Einzellos
5000
Doppellos 1.- Einzellos 50 ₰ Porto und Liste 30 Pfg.
Stürmer Mannheim O 7, 11
Postscheck 250 Karlsruhe und alle Verkaufsstellen

Bodensee-
Blaufelchen
Lebende Suppen- und Tafel-
Krebse
J. Knab Q 1, 14 Tel. 302 69

GLORIA

Ab heute, nur 3 Tage (Anfang 6u. 6 Uhr)
2 Großfilme mit ganz erstklass. Besetzung:
Anny Ahlers, Walter Janssen, Ernst Verebes, Julius Falkenstein, Szöke Szakall, Harry Halm in dem Tonfilm nach der berühmten Operette
DIE FASCHINGSFEE
die liebreizende, einschmeichelnde Musik Emmerich Kalman's umrahmt von einer übermütigen Handlung.
2. **LIANE HAID, Fritz Kampers** in dem Lustspiel **„Weiberkrieg"** nach einer Komödie von Anzengruber
Vorzugskarten gelten

Mein Schlager
6 brom. Postk. **Mk. 3.50**
Berliner Atelier, D 3, 8

$2^1/_2$ t Lieferwagen
sucht billigst Arbeit. Friedr. Sigrist, Waldhof, Telephon 594 27.

Tüchtige Schneiderin
macht auch Aenderungen u. flicken, in u. auß. dem Hause. Tag 3.50 Mk. Zuschr. unt. S R 22 an die Geschäftsst. *6634

24 Monate Ziel
gewährt bei Einkauf von **Möbeln, Betten- und Polsterwaren** Nürnbergs größt. Möbelhaus **Hansfleit, Nürnberg** Fürther-Str. 36. Verlangen Sie kostenlose Zusendung des illustriert. Katalogs Nr. 66 nebst Preisliste.

Herren-Garderoben
bügelt u. bessert sorgfältig u. preisw. aus Vogelsang, K 4, 8 Anzug dämpfen und bügeln 1,50 ℳ. Freie Abholn. u. Zustellg. Anruf 349 32.

Tüchtige Näherin
gelübte Flickerin, nimmt noch Kunden an, pro Tag 2,50 Mk. Angeb. unt. T N 40 an die Gesch. *6971

Palast-Kaffee Mannheim
INHABER: ALBERT HÖFER
Wiedereröffnung:
Donnerstag, den 21. Juli 1932, 4 Uhr nachmittags
Täglich Künstler-Konzert von 4–6 und ½9–12 Uhr
Bürger-Bräu • Ludwigshafen
Erstklassige eigene Konditorei! Hamburger Büfett. Zivile Preise
Verlängerung: Mittwoch, Freitag, Samstag u. Sonntag bei Verlänger. Konzert bis 1 Uhr
SONNTAG FRÜHKONZERT

Vornehm, gediegene
Braut-Ausstattung
zeigt in seinen Fenstern
Strauss-Maier
C 2 Nr. 8
Während des Saison-Schluß-Verkaufs
10% Ermäßigung

Die führende
„Nürnberger Zeitung"
Weitaus höchste Auflage
Weitaus größter Anzeigenteil
aller bayerischen Zeitungen außerhalb Münchens

Saison-Schluß-Verkauf

Unsere sensationell niederen Preise bringen uns einen beispiellosen Zuspruch! Diese Angebote unserer Haushaltwaren-Abteilung zeigen Ihnen, welche Kaufvorteile Sie auch dort erwarten!

Tafelservice Porzell. 23 teilig, Goldrand 14.80 — 9.75
Tafelservice Porzell. 23 t., Goldr. m. Deliefkante — 17.50
Kaffee-Dejeuner 5 tlg. geschmackvoll. Dekore — 1.95
Tee-Dejeuner 5 teilig, Japan-Dekor — 2.75
Blumenkugeln klar od. farbig 68, 45, — 25 ₰

Glaswaren
Compotteller moderne Preßglasmuster Stück — 10 ₰
Satz Glasschalen 4 teilig, Schleudersternmuster — 45 ₰
Kuchenteller luftblau oder rosalit, 7 teilig — 50 ₰
Obstservice luftblau oder rosalit, 7 teilig — 1.95
Käseglocke Schleudersternmuster — 68 ₰

Porzellan
Dessertteller glatt, Goldrand und Linie 4 Stück — 95 ₰
Kuchenteller mit Goldhenkel Stück — 39 ₰
Obstschale mit modernen Fruchtdekoren . 48 — 38 ₰
Zuckerdose und Gießer mit Goldrand und Linie zusammen — 95 ₰
Kaffeekanne Goldrand und Linie, Zylinderform, ca. 1½ Liter — 1.35

Steingut
Braune Satztöpfe Bündel 5 Stück — 85 ₰
Auflaufform feuerfest, ca. 22 cm Stück — 95 ₰
Satz Salats 5 teilig, weiß, in verschied. Formen — 75 ₰
Waschgarnitur 4 teilig, creme 2.95 — 1.95
Waschbecken od. Krug 36 cm, blau Dekor Stück — 1.45

Diverses
Kranzkuchenform 24 cm, Schwarzblech Stück — 48 ₰
Zeitungshalter geflammt, mit Einteilung und Messingschilder — 95 ₰
Haushalt-Stehleiter per Stufe — 58 ₰
Messerkasten mattiert, 4 teilig — 58 ₰
Glas-Handtuchhalter zum Anschrauben — 48 ₰

Emaillewaren
Wassereimer weiß 75, farbig — 50 ₰
Fenstereimer ca. 28 cm, farbig — 48 ₰
Teigschüssel weiß, 36 cm, mit Fallgriff — 95 ₰
Waschbecken rund, weiß, 34 cm mit Napf — 68 ₰
Toiletteneimer konisch, weiß — 95 ₰
Mülleimer weiß mit Schrift — 1.45
Wasserschöpfer oval, grau Stück — 38 ₰
Fleischtöpfe weiß

18 cm	20 cm	22 cm	24 cm
—.50	—.60	—.88	—.95

Bowle ca. 4 Liter fassend — 5.95
Küchenuhr Steingutzifferbl. 8 Tage-Gehw. — 3.75
Käseglocke ca. 30 cm — 2.75
Ablaufbrett Emaille mit Nickelgalerie — 6.75
Bügeleisen elektr., ca. 3 Kilo 3.95 — 2.25
Fruchtsaftbeutel ohne Naht, mit Ring — 85 ₰

KANDER
MANNHEIM

Verkäufe

Gute Existenz
Auto - Garage
in hiesiger verkehrsreicher Lage, mit 17 Boxen, Tankstellen (Shell, Leuna und freiem Benzin), 14 000 Ltr. Umsatz p. Monat, gutem Warenverkauf, Omnibusbetrieb, mit gut einger. Reparaturwerkstätte, umständehalber sofort zu verkaufen. Zuschriften unter S N 18 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6627

Werk im Industriehafen hat laufend wöchentlich ca. 5 cbm

Kesselasche
billigst abzugeben. Angebote erb. unter K U 146 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

1 Kücheneinrichtung, 1 Waschkom. m. Marmor, 1 Kleiderschrank gut erhalten, bill. zu verkaufen. *6879 Bernfeld, S 4, 3.

Gebr. Kinderwagen zu verkaufen. Mittelstraße 34, Hof.

Ein erstkl. Klavier
neu, Plaßmann, bill. zu verkauf. b. Supp, Ch. Glasnerstr. 15/17.

Nähmaschine
f. neu, versenkb. zu jed. annehmb. Preis zu verkaufen. Pfaffenhuber, H 3, 2

Überzeugen Sie sich
daß Sie ein Qualitäts-
Piano
von hervorragender Tonschönheit nirgends vorteilhafter kaufen können als bei der
Piano- u. Flügelfabrik
Scharf & Hauk
C 4, 4
Fremde Fabrikate sind am Lager

Fahrräder
In Qualität, verkauft spottbillig. Fahrradgroßvertrieb Gr. Merzelstr. Nr. 8.

Fahrräder
gebr. u. neue, z. Spottpreisen zu verk. Pfaffenhuber, H 3, 2

Fahrräder
fabrikneu, werden zu Spottpreisen direkt an Private abgegeben. Fahrradgroßhandlung **Doppler, K 3, 2,** Hinterh. Kein Laden.

D-Motorrad
500 ccm, sehr gut erhalten, f. 280.— ℳ zu verkaufen. Wirth, Gärtnerstraße 22.

Wohlmuth-Apparat
wie neu, zu ℳ 95.— zu verk. Max-Joseph-Straße 3, 2 Tr. lks.

Ausnahme-Preise in Schlafzimmer.
Schlafzimmer afrikan. Birnbaum, hochglanz poliert, lang. Arbeit. 3 Mtr. Zimmer 475 ℳ mit 4 Türen 560 ℳ Eichenzimmer, hochmodern, 4 Türen, m. Birkenmalern 475 ℳ Küch. m. Kühlr. 400 ℳ Adam Streib, Schreinermeist., Mannheim, L 8, 1, b. Bezirksamt

Guterhalt. Bandsäge
mit 2 PS-Motor zu verkaufen. Genn, Rheinhäuserstraße 112.

1 Mandola, 2 Mandolinen, eine Anzahl Noten, fast neu, zu verk. Rheinhäuserstraße 58, 3. St. rechts

Büfett, Eiche
neu, spottb. zu verk. Müller, E 4, 2, 2 Tr.

1 Kühlschrank
(f. Büfett) bill. zu verkauf. T 4 a Nr. 1, Wirtschaft. *6940

Der schlechteste Herd
wird wieder **wie neu** repariert. Garantie für Brennen und Backen. Alle Reparaturen an Herden u. Oefen, sowie Setzen, Putzen u. Ausmauern
Ofensetzerei – Herdschlosserei
F. Krebs, J 7, 11 - Tel. 28219

Automarkt

Herrenfahrer
erhalten leihweise neuwertige Wagen zu günst. Bedingung. Stadt-Garage, H 7, 30, Tel. 314 01.

Studebaker
60 PS Limousine
viertürig, fast neu, sehr sparsamer, eleganter Wagen, aus Privathand sof. billig abzugeben. Gefl. Anfragen unter T J 59 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6888

Limousine bis 8 PS
in einwandfreiem Zustand, sofort zu kaufen gesucht. Äußerste Ang. unter T X 58 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6890

2 Dreirad-Lieferwagen tage, u. stundenweise mit Führer u. Begleitmann billigst zu vermieten. Tel. 287 93.

Lieferwag./Hansa-Lloyd
2–2½ To., 60 PS, Baujahr 30, in gut. Zust. sof. preisw. zu verk. Anzus. v. 5 Uhr ab. Wilhelmstr. 16, 2. Stck. Feudenheim.

Geldverkehr
600—1000 RM z. sof. erh., Geschäftsm. zu leihen gef. u. Selbstg. geg. gute Sicherh. u. Zins. Gefl. Angeb. u. S Q 21 an die Geschäftsstelle.

Geldverkehr
2000.- M.
gegen gute Zinsen u. monatl. Rückzahlung zu leihen gesucht. — Angebote unter T U 50 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6891

Darlehen
bis zu ℳ 20 000.— f. jed. Zweck d. Bezirksdirektion
Jaffiot, Mannheim, M 5, 1.

Jmmobilien
Solide Existenzen, Geschäfte aller Art mit und ohne Haus, Wohn- und Geschäftshäuser jeder Gattung **äußerst billig, günstigste Bedingungen,** teilweise **sofort beziehbar.** Teilhaber still u. tätig. Hypotheken, Sanierungen durch
Hugo Kupper
Finanz- u. Hypothekengeschäft
Mannheim — N 7, 2 — Tel. 264 23
Seit 26 Jahren bestehende eingetragene Firma mit besten Empfehlungen

Perfekte Schneiderin
empfiehlt sich f. seine Damengarderobe, in u. auß. d. Hause, pro Tag 3 Mk. — Angeb. unter Q Z 75 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbet. *6706

Rasierapparat mit 10 Edelstahlklingen Mk. 1.50, m. versilb. Apparat Mk. 2.— Tausende Gütter, verf. Mk. 1.50 Friesa-Versand, Freiburg i. Br., Postfach 136

Gardinenspannerei
Fritz Grauer, L 12. 5 Telephon Nr. 36075

Umzüge, Ferntransporte mit neuem geschloss. Möbelauto gewissenhaft und billig. A. Horn, H 7, 2, Tel. 238 35. *6916

Geschäfts-Eröffnung
Zur gefl. Kenntnis, daß ich ab heute in der **Schulstraße 92 in Neckarau** eine Verkaufsstelle für:
Bäckerei- und Konditoreiwaren
Café, Tee, Kakao sowie div. **Erfrischungen, Obst, Limonade, Wasser,** ferner **Rauchwaren** eröffnen werde. Verkauf von nur guter Ware u. beste Bedienung zugesichert.
Um geneigten Zuspruch bittet die Verkaufsstelle
Johanna Loroche

Achtung!
Welcher Lohnfuhr nimmt 5000 Stück Bündelholz aus Weißenbach i. Murgtal mit nach Mannheim und zu welchem Preis? Telephon Nr. 465 31.

Unverändert schönes und glänzendes Haar erhalten Sie sich durch steten Gebrauch des fabelhaften Haarfärbemittels
Jung und schön,
das Sie schon für 2.70 (2 Flaschen) bei uns erhalten können und das bei genauer Befolgung der Gebrauchsanweisung sicher hilft. Außerdem erhalten Sie auch alle anderen guten kosmetischen Erzeugnisse bei
Nizza-Parfümerie, S 1, 3–4
Drogerie Rennert, S 1, 4
Seifen-Rennert, S 3, 14
und Seckenheimerstraße 32